

B
25



Adelige Leichenpredigten.

1.
Sapient. 4. Der gerechte ob er gleich zeitlich stirbt, ist so
Jost in Trüben. d. bösen leben. Warum von der Sünden
bürg. gefalt. Daniel Schuldrich Pastor zu Angern
anno. 1614.

2.
Job. 19. Ich weiß daß mein Erlöser lebt d. Verbreyt meine Abdan-
kung. Casimir Friderich von Krage. gefalt. Jost Juron
Supperd. zu Zorbst. anno 1667.

3.
Sapient. 3. Der gerechte Thun sind in Gottes Hand d. Verbreyt
meine Abdanung. Anton Heinrich von Möllern. gefalt.
Johann Cler. Pfarr zu Golders. anno. 1663.

4.
Luc. 7. Und da sie Ihn sahen, jammerten ihm Halbigen, v. sprach zu ihm
wahr o. Heinrich Silmar von Gestalt zu Braun, krieg. ge-
falt. Conradt Büttman. anno 1675.

5.
Job. 19. Der Mensch von Weiden gelassen. Verbreyt meine Abdanung.
Jost Heinrich von Dreibrug. gefalt. M. Justy Spieler. 1663.

6.
Sapient. 4. Aber Igerichte od künig zeitlich stierbt. Otto von
Lübeck. gefalt M. Gerhards Merman. 1669.

7.
Römer. 14. Deser kinder lobet ihu selber. Georg Ernst von Wurm
gefalt M. Franciscy Daniel Bergius. 1646.

8. **Letzkau**
Esai. 43. Fürchte dich o I ihu ich hab dich erlöset. Wilhelm von Kopsch
gefalt Doct. Johann Olearig. 1662.

9.
1. Timoth. 4. Ich hab einen gütz Krauff gedraufft. Anthonys Finck
abdruckung. Stephan Serman von Schöb. gefalt
Winfauß. 1659. 10.

10.
Job. 14. Ich bin drey die warheit v. d. l. v. An. abdruck. Christoph von
Sünckel. gefalt. Peter Senningig. diae. am Jan. 1660.

11.
Job. 14. Ich loben v. ihu solt auch lob. Curt von Einsiedel. gefalt. Carl
Olearig. 1657. 12.

12.
Johan. 14. v. Ich wil in Vater bitten d. er mich sol rüch auch tröste groß.
Dorothea Margaretha von Rößigk. gefalt Galenig. Johan.

13.
1. Timoth. 4. Ich hab ein gütz Krauff gedraufft v. Eva gubaran von
Stritfont. gefalt Feurig Parnerg. 1631.

¹⁴
P. 90. In der loben wort ¹⁴ Strohzigfah. brunbust Erre Abdauchung. Anna
gaborn von Balgig. gofalt Johann Basfig. 1667.

¹⁵
Thren. Jerm. 5. In Thron ausen faucht ist abgofalt. brunbust Abdauch. Seinrich
von Sagan. gofalt M. Michel Ernungung. 1665.

¹⁶
Philip. 1. Jes haben list abgofalt u. Luixto zu sein. brun. Abdauch. Adrian Freindrig
von Springe. gofalt Patro faunig. 1669.

¹⁷
Luc. 23. Hg sprach zu u de faifer. frute stipf mit uife in par adise sein. Gott frind
von Ende. gofalt Jacob Nicolag Köfer. 1659.

¹⁸
P. 25. In Augst meiner forten ist groß. Christoff von Burgdorf. gofalt von Cap
para Neoritho. 1643.

¹⁹
Sapient. 4. Der große ob u gloif Zirkel sticht. Volrats von Wrosigk. gofalt M. Georg Can
tanfflager. 1661.

²⁰
Siob. 19. Jes schiff u mein Chlöfer Libel. Adam von Yfua. gofalt Christoff Fitz. 1662

²¹
P. 38. Jes bin zu loids gamaekt u. mein schwert ist in u. Georg Freindrig von Wainz
gofalt Seinrich Wannacig. 1663.

²²
P. 17. form mach Dies auf über ir altigen Spe. Christoff Witz Freind von Wolffst.
gofalt Johann Sofer 1653.

²³
Apoc. 2. Wer über windet u u il ies zu u den gods. Georg von Waidisben. g.
falt Daniel Strobe 1666. ist Waidisben 23. April.

²⁴
2. Reg. 22. Darum ist es die zu Joian Nöten Saulan. Witfalu des
Dirbuden Landgrafs zu Soz. gofalt Seinrich Wannacig
anno. 1671.

Des lieben Davids und aller wahren Christen
Hoffarbei

Betrachtet aus dem 38. Psalm v. 18.

Ich bin zu leiden gemacht / und mein Schmerzen
ist immer für mir.

Von hochansehnlicher Reich-Begängnüs
Des weyland Hoch-Edel-gebohrnen / Gestrengen
und Groß-Mann-vesten

Herrn Georg Heinrich

Edlen von der Planitz /

Ihrer Königl: Majest: zu Schweden wolverdienten
Obristen zu Kob- / Churfürstl: Brandenburgischer Haupt-
man des Ampts Wülperoda / und Erb-Herrn zu
Langenstein /

Welcher den 17. Octobris, Anno 1662. Abends umb 8. Uhr /
sanfft und seelig verschieden / und im folgenden 63. Jahr / den 28. Maji, am
Himmelfahrtis-Tage / in Gegenwart Fürstlicher / Hoch-Adelicher und an-
derer hohen Standes-Personen / zwar anfänglich zu Stötterlingburg
in der Kirchen beygesetzt / folgendes aber in sein Erb-Begräbnüs zu
Langenstein zur Ruhe gebracht.

Also vorgetragen / und auf Begehren dero Hoch-Adelichen
herr-betrübten Wittwen und Freundschaft zum Druck
aufgesetzt und übergeben

Durch

HENRICUM WARNECCIUM, Pastorem zu
Göddeten- und Wülperoda.

Halberstadt / gedruckt bey Andreas Kolwalds sehl: Wittwe /
Im Jahr Christi 1663.

24

Der Hoch/Edel/gebohrnen / Hoch/Ehr/ und
Tugend/reichen Frauen
Ilsen Catharinen Edlen von der Planitz /
Gebohrnen von Kössing/

Wie auch

Dem Hoch/Edel/gebohrnen/Gestrengen und
Vesten Herrn

Hansz Heinrich Edlen von der Planitz / uff
Kizengrün und Kothtenkirchen Erbsassen/

Wie denn auch

Dem Hoch/Edel/gebohrnen/Gestrengen und
Man/vesten Herrn

Jahn von Kössing-Erb-Marschalln des
Fürstenthumbs Halberstadt / uff Sauroda
und Bersel Erbsassen/

Und dann

Der Hoch/Edel/gebohrnen / Grof/Ehr/ und
Tugend/reichen Frauen

Annen Elisabethen von Kössing/ Gebohr-
nen von Galenberg /

Des weyland sehl: Herrn Obristen / Edlen von der
Planitz / hochbetrübtten Frauen Wittwen / Herrn Batern/
und respective Schwieger-Eltern / wie auch sämplichen
hohen Anverwandten.

Seinen in Ehren hochgeneigten Gönnerinnen und
grossen Patronen

Wünschet von Gott Gnade/ Friede in Jesu Christo / und vo
heiligen Geist reichen Trost / und übergiebet htermit / d
Begehren nach / die einfältige / bey des wolgedachten sehl:
Herrn Obristen Beerdigung gehaltenen / und mit vieern
Thränen aufgesetzte Leich-Sermon

HENRICUS WARNECCIUS, Pastor.



Prodromus.
IN NOMINE PATRIS, FILII ET
SPIRITUS SANCTI.



Er Herr hat einen Becher in
der Hand / mit starcken Wein
voll eingeschencet / und schen-
cket aus demselben / Ps. 75. Die-
ser Becher mit starcken Wein /
ist der Creutz-Becher / daraus
müssen die Christen trincken. Gott hat
diesen Becher in seiner Hand / und schencket
aus demselben / Alles Creutz kompt von
Ihm / Syr. 11. Er zeigt einem jeden / wie viel
er leiden soll / Act. 9. Hat alles abgewogen mit
Maas / Zahl und Gewicht / Sap. 11. Schencket
auch nicht mehr ein / als wir können austrincken / Lös-
set über Vermögen nicht versucht werden /
sondern machet / das die Versuchung so ein
Ende gewinnet / das wirs können ertragen /
1. Cor. 10. Aus diesem Creutz-Becher muß anjeko auch
trincken die Hoch- / Wol- / Edle / Ehr- / und Hoch-
Tugend- / reiche Frau Ilsa Catharina / Edle
von der Planitz / Gebohrne von Kössing / Indem
der allweise Gott / nach seinem unwandelbahren Rath
und Willen / ihren herzliebsten Ehe- / Herrn / den wey- /
land Hoch- / Edel- / gebohrnen / Gestrengen

Ps. 75.

Matth. 20.

Syr. 11.

Act. 9.

Sap. 11.

1. Cor. 10.

und Mann / vesten Herrn Georg Heinrich Edlen von der Planitz / Königl: Majest: zu Schweden gewesenen Obristen zu Ross / Churfürst: Brandenburgischer Hauptman auf Wülperoda / auf Langenstein Erbgeseffen / Ihr von der Seiten / durch den zeitlichen Tod / hinweg gerissen / Sie sehr betrübet / und frühzeitig in den elenden Wittwen-Stand gesetzt / das sie nicht unbilllich klagen möchte: Ach / ich bin eine Wittwe / ein Weib das Leid trägt / und mein Mann ist gestorben / 2. Sam. 14. Trinken müssen aus diesem Kreuz=Becher die Hoch / Adelichen noch unerzogenen Kinder / die seyn nun Waislein / denn ihr Vater ist gestorben / der Sie in Gottesfurcht erziehen / nehren / versorgen / ihnen Schätze sammeln sollen / 2. Cor. 12. der ist nun dahin / und sind Vaterlos. Trinken müssen die beyderseits Hoch / Adelichen Eltern / Freunde und Anverwanten / die durch diesen Todesfall in grosse Traurigkeit gesetzt. Was sollen wir aber machen? Gott hat diß gethan / mit dem müssen wir nicht rechten / können und dürfen uns wider Ihn nicht legen / Er ist höher denn der Himmel / was wiltu thun / Hiob. 11. So wenig der Thon sagt zu seinem Töpfer / was machstu? Eben so wenig können oder dürfen wir mit unserm Schöpfer hadern oder rechten / Es. 45. Siehe / wie der Thon ist in eines Töpfers Hand / so sind auch wir in Gottes Hand / Jer. 18. Er machts wie Er will / und niemand kan sich seiner Hand wehren / noch zu Ihm sagen / Was magstu? Dan. 4. Wir können das nicht gerade machen /

2. Sam. 14.

2. Cor. 12.

Hiob. 11.

Es. 45.

Jer. 18.

Dan. 4.

was

Leich/Predigt.

was Gott krümmet/Eccl. 7. Derowegen mit Gedult dem Willen Gottes sich unterwerffen / ist der beste Weg/Wie es dem HErrn gefallen/ so ist es geschehen/ Der Nahme des HErrn sey gelobet. Damit wir aber ohne Trost nicht voneinander scheiden/ als wollen wir aus Gottes Wort uns besprechen / und umb Hülffe und Beystand des heiligen Geistes beten ein andächtiges Vater unser/22.

Eccl. 7.

Der begehrte Leich-Text wird beschrieben
in Psalmo 38. v. 18.

Ich bin zu leiden gemacht / und
mein Schmerzen ist immer für
mir.

Exordium.

Allen Menschen ist gesetzt / einmahl zu sterben / Heb. 9. Es ist der alte Bund / Mensch / du must sterben / Syr. 14. Keiner ist der lebet / und den Todt nicht siehet / Ps. 89. Das Grab ist das bestimmte Haus aller Lebendigen / Job. 30. Da gehen wir den Weg aller Welt / 1. Reg. 2. Den Weg alles Fleisches / den gebahnten Weg / die Todes / Strasse / die nimmer ledig ist / Die müssen hinaus alle die hinein kommen sind / und wenn sie auch tausend Jahr lebeten / Syr. 41. Dessen sollen wir uns oft erinnern. Uhrsach ist
1. Horæ incertitudo, Die Ungewisheit der Stunde /

Heb. 9.

Syr. 14.

Ps. 89.

Job. 30.

1. Reg. 2.

Syr. 41.



Luc. 12.

Psal. 39.

Jac. 4.

Hos. 10.

Psal. 90.

Ecl. 38.

Gewiß ist der Todt / aber nichts ungewissers als die Stunde / Wir wissen weder Zeit noch Stunde / in welcher wir sterben sollen. Der sein facit noch auf viel Jahr gemacht / kan wol heute in der Nacht sterben / Luc. 12. Da ist unser Leben wie einer Hand breit / als man eine Hand umbwendet / ist es hin / Psal. 39. Ist wie ein Dampf / der eine kleine Zeit weret / darnach verschwindet er / Jac. 4. Führet dahin wie ein Schaum auf dem Wasser / Hos. 10. Führet schnell dahin / als flögen wir davon / Psal. 90. Und reisset ab wie ein Weber / Faden / Ecl. 38. Heute roht / morgen wol todt / heute starck / morgen wol im Sarcck / heute reich / morgen wol ein Leich / heute trincket einer Bier / morgen strecket er wol alle Vier / heute frischer Haar / morgen auf der Todten Bahr. Gedenden soll man offte hieran. Uhrsach ist

Psal. 90.

2. Mortis terribilitas, Denn erschrecklicher nicht / als der Todt / (1) Ratione originis, wegen seines Ursprungs / Sintemal er rühret her aus gerechtem eyferigen Zorn Gottes / wider die Sünde / Das machet dein Zorn / das wir so vergehen / und dein Grimm / das wir so plözlich dahin müssen / Denn unser Missethat stellet du für dich / unser unerkannte Sünde ins Licht für deinem Angesicht / Darumb fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn / wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwäze.

Das

Das macht die Sünd du gtreuer Gott /
 Dadurch ist kommn der bittere Todt /
 Er nimbt und frist all Menschen / Kind /
 Wie er sie findt /
 Fragt nicht wes Stands odr Ehren sie
 sind.

Durch die Sünde ist der Todt in die Welt
 kommen / Und ist der Todt der Sünden Sold /
 Rom. 6. (2) Ratione Effecti, Wegen seiner Macht und
 Krafft / Er raffet uns weg aus dem Lande der
 Lebendigen / das wir nimmer da seyn / und
 bringet uns in das bestimbte Haus aller Le-
 bendigen / Job. 30.

Rom. 5.

Rom. 6.

Job. 30.

Da trägt man eins nach dem andern hin /
 Wol aus den Augen und den Sinn /
 Die Welt vergisset unser bald /
 Sey Jung odr Alt /
 Auch unser Ehren mannigfalt.

Aus den Allerschönsten machet Er die Allerhäßlichsten /
 Die schöneste Fürstin Helenam, im Tode begehret ihr
 niemand. Aus den Allerreichsten machet Er Arme /
 und verarrestiret alle ihre Güter / und läst nicht mehr
 heraus folgen / als ein Tuch ins Grab / damit
 schab ab / Der Mensch / wie er nacket kommen
 ist / also muß er nacket wieder hinfahren. Nu-
 dus ut in mundum veni, sic nudus abibo, Das ist Be-
 känntniß gnug / Job. 1. Aus den Allerliebsten / machet Er
 die Allerunwehrtesten / Sind wir im Leben lieb
 und wehrt / im Todt unser niemand begehrt.
 (3) Ratione objecti, Denn er schonet keines Menschen

Eccl. 5.

Job. 1.

nicht /

nicht / er sey Jung oder Alt / Reich oder Arm / Gelehrt
oder Ungelehrt / Der Todt ist ein guter iustitiarius, und
hält gleiches Recht / über den Herrn so wol / als über den
Knecht / Kompt so bald in eines Königs Saal / als in ei-
nes armen Hirten Stall.

Es hilfft hie kein Reichthumb / Geld noch
Guth /

Kein Kunst / noch Gunst / noch stolzer
Muh /

Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist /
Mein frommer Christ /

Alles was lebet sterblich ist.

Sie müssen alle davon /

Gelehrt / Reich / Jung / Alt oder Schön.

Dfft soll man an die Sterblichk it gedencen. Ursach
ist

3. Considerationis Utilitas. Denn solche Betrachtung ist zu vielen Dingen gut. Sie dienet (1) wider die Sünde / Gedencke ans Ende / so wirstu nimmermehr übels thun / Syr. 7. Viel böses Dinges wird nachbleiben / wenn man an den Ausgang gedencen thut. Dienet (2) zur Busse und Gottesfurcht / Verzeuch nicht / dich zum Herrn zu bekehren / und schieb es nicht von einem Tag auf den andern / denn sein Zorn kompt plözlich / Syr. 5. Spare deine Busse nicht bis du krank wirst / sondern bessere dich / weil du noch sündigen kanst / Verzeuch nicht from zu werden / und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Todt / Gedencke an den Zorn / der am

Syr. 7.

Syr. 5.

Ende

Ende kommen wird / und an die Rache / wenn
 du davon mußt / Syr. 18. Dienet (3) zu Fried und Ei-
 nigkeit / Wer an das Ende gedencet / der läst
 die Feindschafft fahren / die den Todt und
 das Verderben suchet. Dienet (4) zur Demuth /
 Der wird sich nicht hoch erheben / der an die
 Asche und Erde gedencet / die ihn bedecken /
 an die Schlangen und Würme / die ihn fress-
 sen werden / Syr. 10. (5) Dienets zur Welt Verach-
 tung / Das Zeitliche schäzet mancher hoch /
 dencket er daran / wie es ein Ende nehmen /
 er mit dahin fahren muß / cap. 14. Er wirds in so
 hohen Preis nicht halten. Was soll mir die erste
 Geburt / ich muß doch sterben? sagt Esau, Gen.
 25. Was soll mir denn aller Welt Gut? Ich
 kan ja meine Seele damit nicht wieder lösen /
 Es kan mich auch vom Tode nicht erretten /
 Ezech. 7. Ja / die Betrachtung des Todes dienet zur
 rechten Klugheit / Wer in allen seinen Handlungen des
 Lebens Ende bedencet / der wird wol klüglich handeln /
 sich wider Gott und seinen Nächsten nicht vergreifen.
 Weil wir aber in gesunden Tagen und gutem Wohlstan-
 de an das Ende und den Todt gar selten gedencen / als
 erinert uns dessen Gott der Herr nicht allein durch sein
 Wort / daß Er uns predigen läset / sondern auch durch
 mancherley Creuz und Unglück / daß Er uns zuschicket /
 damit wir an unser Sterbündlein gedencen und klug
 werden. Das hat gethan David / sich oft seines Endes
 errinnert / bittet auch / Ach / Herr / lehre mich
 doch / daß ein Ende mit mir haben muß / und

Syr. 18.

c. 28.

c. 10.

c. 14.

Gen. 25.

Ezech. 7.

Ps. 39.

mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß /
 Siehe / meine Tage sind einer Hand breit bey
 dir / und mein Leben ist wie nichts für dir /
 Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch
 so sicher leben / Sela! Psalm. 39. Kreuz und Leiden
 hat ihn darzu bracht / daher spricht Er in abgelesenen
 Wortē: Ich bin zu leiden gemacht / und
 mein Schmerzen ist immer für mir.
 Und weil der sehl. Herr Obrister in seinem vielfälti-
 gen Leiden und Schmerzen diese Wort oft in Munde
 geführet / und dieselbe zum Leich-Text erwehlet / Als
 wollen ohne weitem Eingang wir dieselbe zu erklären für
 uns nehmen / und daraus besehen Certissimam Piorum
 crucem, Wie fromme Christen nicht können ohne Kreuz
 seyn.

Gib / Herr / Gedult /
 Vergiß der Schuld /
 Verleyh ein gehorsam Herze /
 Laß mich nur nicht /
 Wie leicht geschicht /
 Mein Heil murrend verschertzen.

Textus Explicatio.

1. Sam. 13.

It: Act. 13.

1. Reg. 14.

In schön Ehren-Lob hat David in heil-
 ger Schrift / daß Er gewesen ein Mann
 nach dem Herzen Gottes / 1. Sam. 13. Act. 13.
 Der Gottes Gebot gehalten / ihm nachge-
 wandelt von ganzem Herzen / und gethan /
 was Gott nur wolgefiel / 1. Reg. 14. Ist nicht

gewichen

Leich/Predigt.

II

gewichen von allem das Er ihm gebot sein
 Leibelang/ ohne in dem Handel mit Uria dem
 Hethiter. Er ist gewesen ein Mann / lieblich
 mit Psalmen/ 2. Sam. 23. Für ein jeglichs Werck
 danckete er dem Herrn / mit einem schönen
 Liede / Er sang von ganzem Herzen / und
 liebete den/ der ihn gemacht hatte/ Syr. 47. Und
 weil er nun Gott lieb war/ musste er auch oh-
 ne Anfechtung nicht bleiben/ Tob. 12. Sein Lei-
 den und Schmerzen war immer für ihm /
 wie unser Text saget. Gott ließ ihn zwar in jungen
 Jahren zum Könige salben über Israel, das er sein
 Volck Jacob werden soll/ und sein Erbe Israel,
 Ps. 78. Aber er musste viel leiden/ ehe er zur Regierung
 kam/ Saul trachtete ihn nach Leib und Leben/
 schoß den Spieß nach ihm / wolte ihn an die
 Wand spiessen/ 1. Sam. 18. Da musste David fliehen/
 im Elend herum ziehen/ das Brodt betteln/ und wurde
 10. Jahr lang vom Saul verfolget / das er an keinem
 Ort für ihm sicher war / in welchem Exilio und Verfol-
 gung er Leidens gnug gehabt. Als er nun zum Regiment
 kam/ die Kron ihm aufgesetzt wurde/ und er das Land in
 Ruhe gebracht/ in Friede regierte/ da stürzet ihn der
 Teufel in Ehebruch/ Mord und Todschlag/
 2. Sam. 11. Seine eigene Kinder machten ihm Wunder/
 richteten ein Unglück übers ander an; Ammon stellet
 sich krank / und schwächet seine Schwester
 Thamar; Absolon erwürget deswegen seinen
 Bruder Ammon, 2. Sam. 13. Erreget wider seinen ei-
 genen Vater Aufruhr / Jächert ihn von der Kö-

6. 15.

2. Sam. 23.

Syr. 47.

Tob. 12.

Ps. 78.

1. Sam. 18.

2. Sam. 11.

2. Sam. 13.

B ij

nigs/

nigsburg herunter / stehet ihm nach Scepter
 und Kron / nach Leib und Leben / da muß der
 Vater fliehen / gehet mit verhülletem Haupt
 den Gelberg hinan und weinet / c. 15. In seiner
 Flucht fluchet / schmähet / lästert ihn Simei, Heraus/
 heraus du Bluthund / du loser Mann / nun
 steckestu in deinem Unglück / denn du bist ein
 Bluthund / c. 16. Er muß erfahren / daß Absolon
 mit seinem Haaren an einer Eichen hangen bleibet / mit
 dreyen Spiessen durchstoehen wird / und in seinen Sün-
 den stirbet / worüber er bitterlich weinet und spricht:
 Mein Sohn Absolon, mein Sohn / mein
 Sohn Absolon, wolte Gott / ich müste für dich
 sterben / O Absolon, mein Sohn / mein Sohn!
 2. Sam. 18. Hiezu kam die Unruhe seines Herzens und
 Gewissens / wegen begangener Sünde / die ihm keinen
 Frieden ließ / worüber er sonderlich klaget in diesem 38.
 Psalm: Herr / deine Pfeile stecken in mir / und
 deine Hand drücket mich / es ist nichts Gesan-
 des an meinem Leibe für deinem Dreuen / und
 ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner
 Sünde / denn meine Sünde gehen über mein
 Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu
 schwer worden / Meine Wunden stincken /
 und eitern für meiner Thorheit / Ich gehe
 krum und sehr gebücket / den ganzen Tag ge-
 he ich traurig / Ich heule für Unruhe meines
 Herzen. Und im 6. Psalm: Meine Gebeine sind
 erschrocken / und meine Seele ist sehr erschro-
 cken / Ich schwemme mein Bette die ganze
 Nacht /

c. 15.

c. 16.

c. 18.

Ps. 38.

Ps. 6.

Nacht /

Nacht / und netze mit meinen Thränen mein Lager. Meine Gestalt ist verfallen für Trauren / und ist alt worden / denn ich allenthalben geängstiget werde. Das heist wol / Ich bin zu leiden gemacht / und mein Schmerzen ist immer für mir / Ich bin zum Unglück gebohren / Job. 5. Ich bin darzu gesetzt / daß ich Trübsahl haben soll / 1. Theß. 3. Ich werde geplaget täglich / und meine Straffe ist allen Morgen da / Ps. 73. Es hat mich umbgeben Leiden ohne Zahl / es haben mich meine Sünde ergriffen / daß ich nicht sehen kan / ihr ist mehr denn Haar auf meinem Haupt / und mein Hertz hat mich verlassen / Ps. 40.

Iob. 5.

1. Theß. 3.

Ps. 73.

Ps. 40.

Locorum Tractatio.

Sehen zum Unterricht 1. Je frömmere Christen / je mehr Unglück und Creuz. Die müssen (1) viel leiden / Ps. 34. Haben des Leidens Christi viel / 2. Cor. 1. Gehen durch viel Trübsahl / Act. 14. Die Plagen kommen mit Hauffen / Job. 10. Alle Wasserwogen gehen über sie / Ps. 42. Daß mancher mit Hiob klaget / Wenn man meinen Jammer wöge / und mein Leiden zusammen in eine Wage legte / so würde es schwerer seyn denn Sand am Meer / Hiob. 6. Sie müssen leiden (2) Mancherley Trübsahl / allerley Trübsahl / 2. Cor. 1. Eins plaget über das ander / Job. 10. Sie rauschet eine flucht / da brauset eine Tieffe daher / Ps. 42. Einer wird be-

Viel
Ps. 34.

2. Cor. 1.

Act. 14.

Iob. 10.

Ps. 42.

Hiob. 6.

Mancherley
2. Cor. 1.

Iob. 10.

Ps. 42.

2. Cor. 11. 6.
12. 6.
1. Cor. 4.

Pf. 31.
Pf. 88.

Pf. 73.

Pf. 10.

Habac. 1.

Immer

legt mit Kranckheit / ist blind / wie Tobias, stumm / wie Zacharias, voller Schweren / wie Lazarus, Der ander wird beleet mit Armuth / muß am Wege sitzen und betteln / andern für der Thür liegen / Theils haben Unglück an Kindern / wie Jacob, David, Job, Theils an Haab und Gut / wie Hiob, Loth, Tobias, Theils werden geplaget von bösen Leuten / mit Verfolgung / wie David, Elias, Paulus, mit Schmähen / Lästern / wie die Propheeten / Apostel und erste Christen / mit Rauben / Plündern / wie Hiob, Tobias, mit Gefängniß / wie Micha, Jeremias Johannes. Was für mancherley Unglück der einige Apostel Paulus ausgestanden / das lese einer 2. Cor. 11. & 12. 1. Cor. 4. Zu geschweigen der allgemeinen Plagen / da sie Theurung / Hunger / Pest / Krieg mit fühlen / Zu geschweigen auch der innerlichen Anfechtung der Sünden / der Verzweifelung / als wenn sie von Gott verstoßen / Pf. 31. Gar von Ihm verlassen / keine Hülffe haben / zur Höllen sincken müssen / Pf. 88. Zu geschweigen der Ungedult / ob dem Glück der Gottlosen / daß Pharao auf Königlichen Stuel sitzet / Israël aber wird geplaget mit Unbarmherzigkeit / Saul herrschet im Lande / David mit seinen Männern muß das Brodt bitten / Der reiche Mann lebet alle Tage herrlich und in Freuden / Lazarus muß hungern. Das thut frommen Christen weh im Herzen / und sticht sie in ihren Nieren / Pf. 73. Zu geschweigen des Verzugs Göttlicher Hülffe / daß Gott ferne trit / und verbirget sich zur Zeit der Noht / Pf. 10. Siehet zu / daß der Gottlose verschlinget den / der doch gerechter denn er ist / Hab. 1. Sie müssen leiden (3) immer fort und fort / ihre Schmer-

zen

zen ist immer für ihnen / wie unser Text lautet /
 Heute triffst Unglück das Vieh / morgen die Kinder /
 übermorgen den Leib selber / wie aus der Histori Hiobs
 zuersehen / cap. 1. & 2. Sie werden geplaget täg/
 lich / alle Morgen ist ihre Straffe da / Ps. 73.
 Kein Tag ohne Creutz / so bald der Tag aus
 den Heben bricht / wachet ein neu Unglück
 auf / Alle Tage neue Plage / alle Morgen neue
 Sorge / Sie tragen allezeit das Leiden Chri/
 sti an ihrem Leibe / 2. Cor. 4. Haben allenthal/
 ben Trübsahl / auswendig Streit / inwendig
 Furcht / 2. Cor. 7. So schneyets / so hagelts
 Creutz über Creutz / wo Christen wohnen /
 Alle Wetter gehn drüber / Ec. 54. Da gehets dann
 an ein Weinen / Sie schwemmen ihr Bette die
 ganze Nacht / nezen mit Thränen ihr Lager /
 Ps. 6. Winseln wie ein Kranich und Schwal/
 be / und girren wie eine Taube / Ec. 38. Ihre Au/
 gen rinnen mit Wasserbächen über den Jam/
 mer / fliessen und können nicht ablassen / Thren
 3. und was vieler Wort? Man siehet viel Dinges auf
 der Welt / man siehet aber auch viel Thränen derer / so
 unrecht leiden / das sie keinen Tröster haben kön/
 nen / Eccl. 4. Und das siehet man allermeist an from/
 men Christen / die müssen also Trübsahl haben / Wer/
 den gespeiset mit Thränen / Brodt / und ge/
 träncket mit grossem Maas voll Thränen /
 Ps 80. Uhrsach ist prædictio, Denn es ist also geweissa/
 get und verkündiget / Wer Gott lieb ist / bleibet
 nicht ohne Anfechtung / Tob. 12. Wer ein Chri/
 ste und

Hiob. 1. &

2.

Ps. 73. 7

2. Cor. 4.

2. Cor. 7.

Ec. 54.

Ps. 6.

Ec. 38.

Thren. 3.

Eccl. 4.

Ps. 80.

Tob. 12.

ste und

ste und Gottes Diener seyn will / schicke sich zur Anfechtung / Syr. 2. Will jemand mir nachfolgen / der verlägne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich / und folge mir / Matth. 16. Wer nicht sein Creutz auf sich nimbt / und folget mir nach / der ist mein nicht wehrt / cap. 10. Zum Creutz und Leiden seyn Christen prädestiniret und verordnet / Rom. 8. Sind darzu beruffen / 1. Pet. 2. Sind darzu gesezet / daß sie Trübsahl haben sollen / 1. Thess. 3. Sind zu leiden gemacht / ihr Schmerzen ist inmer für ihnen. Darzu kömpt 2. Necessitas consequentis, Jeder gläubiger Christ muß auf der Welt sein Leben zubringen / kan aus der Welt nicht lauffen / Nun ligt die Welt im Argen / 1. Joh. 5. Der Teuffel ist Herr drinne / Eph. 6. Die Welt folget ihm / wandelt nach dem Fürsten / der in der Luft herrschet / und sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens / Eph. 2. Fleisch und Blut läst sich durch böse Exempel leicht verführen / Sap. 4. So unmöglich nun / daß der Teuffel rastet / die Welt seyret / das Fleisch ruhet / so unmöglich ist / daß ein frommer Christe kan für ihnen Ruhe haben / immer fechten ihn die Feinde an / so muß er immerdar im Streite seyn / Job. 7. Necessitas consequentiae folget (3) Weil die Welt Christum und seine Gläubigen hasset / verfolget / anders nicht als Feinde handeln / die Gläubigen haben auch von ihr anders nicht denn Feindschafft / Creutz und Verfolgung zu erwarten. Das hat Christus zuvor gesagt / Joh. 15. und wie Er von seinem Leiden selbst sagte / Es muß al-

so ge

so gehen/wie würde sonst die Schrift erfül/
 let/Matth. 26. Also ist es geschrieben/also musste
 Christus leiden/Luc. 24. Also heist es auch nun
 von aller Christen Creuze/also ist es zuvor gesagt/also
 müssen sie leiden/Alle die in Christo Iesu Gott/
 selig leben/müssen Verfolgung leiden/2. Tim.
 3. Durch viel Creuz und Trübsahl müssen
 wir in Gottes Reich gehen/Act. 14. Weil du
 Gott lieb warest/so musste es so seyn/ohne
 Anfechtung mustest du nicht bleiben/auf das
 du bewehet würdest/Tob. 12. Und bezeugens
 4. Exempla, Die heiligen Männer Gottes haben ohne
 Creuz nicht seyn können/in specie will ich Jacobs, Hi-
 obs, Tobia und ander Heiligen Exempel nicht anfüh-
 ren/Alle/die Gott lieb gewesen sind/haben
 viel Trübsahl überwinden müssen/saget Judith.
 e. 8. Und wo ist wol ein Sohn/den der Va-
 ter nicht züchtiget? Heb. 12. Wol redet daher Sy-
 rach: Mein Kind/wiltu Gottes Diener seyn/
 so schicke dich zur Anfechtung/Alles/was dir
 wiederfähret/das leide/und sey gedultig in
 allerley Trübsahl/Denn gleich wie das Golt
 durchs Feuer/also werden die/so Gott ge-
 fallen/durchs Feuer der Trübsahl bewehet/
 Syr. 2. So hats Gott gehalten mit seinen Kindern von
 Anfang/so hält Er noch/so wird Er ferner halten/kei-
 nem was neues machen. Das beweiset Christi confor-
 matio, sein eingebornner/ingeliebter Sohn hat Creuz
 tragen/am Creuze sterben/und ohne Creuz zur Herr-
 ligkeit nicht eingehen müssen/Dessen Ebenbilde müs-

Matth. 26.

Luc. 24.

2. Tim. 3.

Act. 14.

Tob. 12.

Judith. 8.

Heb. 12.

Syr. 2.

E

sen wir

sen wir ehlich werden / hie mit Leiden / auf das wir
 mit zur Herrlichkeit erhaben werden / Rom. 8.
 Müssen Christi Creuz tragen / und an unserm Fleische
 erstatten / was noch mangelt an Trübsahl in
 Christo / Phil. 1. Der Knecht ist nicht grösser
 noch besser denn sein Herr / Haben sie Chri-
 stum verfolget / sie werden uns auch verfol-
 gen / Joh. 15. Hat der Herr Creuz getragen / die Knech-
 te müssen auch tragen / mit dulden / wollen sie
 mit herrschen / mit sterben / wollen sie mit le-
 ben / 2. Tim. 2. Will ein Bildhauer aus Holz oder
 Stein ein schön Bild formiren / dann bringet er Ham-
 mer und scharffe Eisen drüber / hauet / schnitzelt so
 lange / bis es die rechte Gestalt kriegt; So hauet
 Gott auch / und höfelt uns durch die Prophe-
 ten und Lehrer / Hof. 6. Bringet drüber das scharf-
 fe Eisen des Creuzes / das Christus in uns eine
 Gestalt gewinne / und wir seinem Bilde ähnl-
 lich sehen / Gal. 4. Sein Creuz am Leibe tra-
 gen / Gal. 6. Will ein Goldschmied eins machen von
 Silber und Golde / dann wirfft ers in Ofen / geusst in
 Form / polirets außs klüglichsste; So wirfft Gott
 auch in Ofen des Elendes / Es. 48. Ins Feuer
 der Trübsahl / Syr. 2. Schmelzet so lange / das Er
 seines Sohns Ebenbild daraus bekömpft / dessen Lei-
 den / Sterben / an ihrem Leibe siehet / 2. Cor 4.
 Das ist 6. Christianorum nota, Das euserliche Kenn-
 zeichen und die Hoffarbe / darin Christus seine Gläubi-
 ge kleidet / daran man sie auch erkennen kan / Christi
 Jünger nehmen auf sich Christi Joch / Matth. 11.

Tra/

Leich/Predigt.

19

Tragen Ihm sein Creutz nach / c. 16. Wan/
 deln nach seinem Fußstapfen/und tragen im
 allezeit das Sterben des HERRN IESU an
 ihrem Leibe/ 2. Cor. 4. Daß wol Lutherus saget: O-
 mnis Christianus crucianus, Christi Schul ist ei-
 ne Creutzschul/ und Christi Jünger Creutz-
 träger. Hergegen/ wer noch kein Creutzträger/ ist noch
 kein rechter Christ/ wer nicht getreten in Creutz/ Or-
 den/ ist noch nicht ein rechter Christe worden; Und ist
 keine gute Anzeigung/ wann einem GOTT kein Creutz
 zuschicket/ läßt ihn ohne Züchtigung hinlauffen/ gemei-
 niglich sinds bastarte und nicht rechte echte
 Kinder/ Heb. 12. Jener alter Mann/ in Vitis Pa-
 trum, ward Jährlich von GOTT mit einer Kranckheit
 heimgesucht/ da er aber ein Jahr von GOTT verschonet
 wurde/ ward er betrübt/ weinet und sprach: Ach du mein
 frommer GOTT/ wie kömpts doch immermehr/ daß du
 mit uns zürnest/ diß Jahr hastu mich verlassen/ und mich
 nicht besuchen wollen. Oder/ da GOTT Creutz zu-
 schicket/ und sie fühlens nicht/ sind so sicher/
 stehen fest wie ein Pallast/ Ps. 73. Werden alt
 bey guten Tagen/ und erschrecken kaum ein
 Augenblick für der Hölle/ wie Hiob redet cap. 21.
 Solche Gottlose machen nur des Abweichens desto
 mehr/ lassen sich nicht züchtigen/ ob schon GOTT hart
 schläget/ Es. 1. GOTT schläget sie/ aber sie fühlens
 nicht/ Er plaget sie/ aber sie bessern sich nicht/
 sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels/
 und wollen sich nicht bekehren/ Jer. 5.

c. 16.

2. Cor. 4.
Luther.

Heb. 12.

Ps. 73

Hiob. 21.

Es. 1.

Jer. 5.

Haben aber 2. zu betrachten causas, Warum GOTT

E ij

also



also seine Christen unter die Creutz / Presse bringe /
 dringe / zwinge? Das Gott Unglück und Trüb /
 sahl über uns kommen lasse / siehet Tob. 12. Das
 Gott Last auflege / zeuget David Ps. 68. Das
 Glück und Unglück / Armut / Reichthum / Le /
 ben / Todt / alles von Gott komme / bezeuget Sy /
 rach. am 11. Amos c. 3. Das wir von Gott so
 gezüchtiget werden / Paulus, 1. Cor. 11. Das wir
 leiden nach Gottes Willen / und der Christen
 Creutz Gottes Gericht sey / Petrus, 1. Pet. 4. Ubr /
 sach aber / warumb / Fasset Paulus fürs zusamm: Auf
 das der euserliche Mensch verweise / und der
 innerliche von Tag zu Tag erneuert werde /
 2. Cor. 4. Der euserliche Mensch ist der alte
 Mensch / der durch Lüste und Irthumb sich
 verderbet / Eph. 4. Und die Sünde in seinem
 sterblichen Leibe herrschen lässt / leistet ihr
 Gehorsam in ihren Lüsten / Rom. 6. Lebet
 nach dem Fleische / und vollbringet die Lüste
 des Fleisches / Gal. 5. Denselben euserlichen Men /
 schen mit seinen Sünden will Gott tod haben / die Sün /
 de soll nicht leben / nicht herrschen in unsern Gliedern.
 Nun ist Todt ein bitter Ding / bitter Ding muß Gott
 auch dem alten Menschen auflegen und Creuz aufbin /
 den /

1. Ad peccatorum admonitionem, Zur Erinne /
 rung der hinterstelligen Sünden / Wenn du / Herr /
 einen züchtigest umb der Sünde willen / so
 wird seine Schöne verzehret wie von Mot /
 ten / Ps. 39. Ich will ihre Sünde mit der Ru /
 then

Tob. 12.

Ps. 68.

Syf. 11.

Amos. 3.

1. Cor. 11.

1. Pet. 4.

2. Cor. 4.

Eph. 4.

Rom. 6.

Gal. 5.

Ps. 39.

then

then heimsuchen / und ihre Missethat mit Plagen / Ps. 89. Züchtigen will ich dich mit Massen / auf das du dich nicht unschuldig haltest / Was schreyest du viel über deinen Schaden / und über deinen verzweiffelten bösen Schmerzen? Habe ich dir doch solches gethan / umb deiner grossen Missethat und umb deiner starcken Sünde willen / Jer. 30. Spricht einer / wir reden vom Creuz frommer Christen / Nun bezeuget ja die Schrift / das solchen gläubigen Christen Gott ihre Sünde vergeben und zugedeckt / Rom. 4. Derselben nimmermehr gedencken wolle / Jer. 31. Wie solte denn Gott ihrer Sünde halben ihnen Creuz zur Straffe zuschicken? Antwort: Wahr ist aus Evangelischer Schrift / Die an Jesum glauben / haben Vergebung der Sünden in seinem Nahmen / Act. 10. Sind durch Christi Blut gerecht / und werden durch Ihn für den Zorn behalten / Rom. 5. Also / das nichts Verdämlliches seyn muß an alle denen / die in Christo Jesu sind / Rom. 8. Sind nun die Sünde durch den Glauben vergeben / und durch Christum weggenommen / Heb. 9. So ist weggenommen auch der Sünden Straffe / Was für Straffe Gott einmahl auf seinen Sohn geworffen / die wird Er das ander mahl nicht auf seine Gläubige werffen. Ewige Straffe ist aufgehoben / was zeitliches Ungemach und Trübsahl Gott zusündet / ist den Frommen keine Straffe aus Gnaden / (wiewol sie von rechts wegen seyn könnte) sondern nur ein heilsam Mittel zur Züchtigung / und nicht zum Verderben / Judith. 8. Dabey werden sie ihrer Sünden erinnert / das sie sich nicht unschul-

Ps. 89.

Jer. 30.

Rom. 4.

Jer. 31.

Act. 10.

Rom. 5.

Rom. 8.

Heb. 9.

Judith. 8.

dig halten / sondern mit Micha sagen: Ich will des
 Herrn Zorn tragen / denn ich habe wider ihn
 gesündigt / c. 7. Bitten täglich mit den Heili-
 gen umb Vergebung der Sünden / Ps. 32. Und
 erkennen / daß in ihrem Fleische noch nichts
 Gutes wohnet / Rom. 7. und Gott gnung zu straffen
 finde / wann Er straffen wolte. Dann thut Er
 2. Ad peccatorum detestationem, Der sündliche
 Leib soll aufhören / und der alte Mensch getödtet werden /
 Rom. 6. Wir sollen der Sünden nicht dienen / Rom. 6.
 Sollen wirs nicht thun / so muß Gott mit dem Creuze
 wehren / muß dem Fleische Creuz und Leiden zuschicken /
 daß wir von Sünden aufhören / Nicht den Lüsten /
 sondern den Willen Gottes leben / 1. Pet. 4.
 Muß uns von unsern Vornehmen abwen-
 den / und für Hoffarth beschirmen / Job. 33.
 Sind wir aufferhalb Creuzes / das Glück lachet uns
 Rosen zu / da lasset sich der alte Mensch bald mercken / die
 Sünde reget sich / der Mensch will seyn wie ein
 junges Wild / Job. 11. Wie ein geil Kalb / Jer. 31.
 Bald regieret ihn Stolz / Hoffarth / ist stolz in Worten /
 was er redet / soll vom Himmel geredt seyn /
 Ps. 73. Stolz in Kleidungen und pranget / er-
 hebet sich seiner Kleider / Syr. 10. Bald regieret
 ihn Fressen und Sauffen / Lebet alle Tage herrlich
 und in Freuden / Luc. 16. Bald regieret ihn Geiz /
 kan Reichthums nicht satt werden / Eccl. 5.
 Bald Ungedult / Zorn / Rache / kan nicht ein Wort lei-
 den / noch gehen lassen / will sich rächen / oder will das Le-
 ben nicht haben. Rurs / Luxuriant animi rebus ple-

rumq̃

Leich/Predigt.

23

rumq; secundis, Glück verändert die Leute bald/ kan sie bald erhöhen / sie erhöhen sich auch selbst. Nun ist gewis/ Was hoch auf der Welt/ das ist ein Greuel für Gott/ Luc. 16. Und wer die Lüste des fleisches vollbringet / der kommet in Gottes Reich nicht/ Gal. 5. Will nun Gott seine Gläubige im Himmel haben/ so müssen sie von Sünden lassen/ sollen sie von Sünden lassen / so muß der alte Mensch in ihnen getödtet werden/ soll er getödtet werden / so muß ihn Gott ans Creuz bringen / wann er am Creuze steht/ dann höret er auf zu sündigen/ Creuz leget im Menschen Hoffarth/ Paulus wolte sich der hohen Offenbarung nicht überheben/ daß er im dritten Himmel entzuctet/ er mußte auch nicht / Der Psal im Fleisch wehrete ihm/ des Satans Engel schlug ihn mit Fäusten/ 2. Cor. 12. Creuz und Trübsahl lehren Gedult / da lernet einer ein Wort leiden/ Leidet / schweiget/ stellet dem heim/ der da recht richtet/ 1. Pet. 2. Und lurch/ Gott demüthiget und richtet / daß wir für Hoffarth beschirmet werden / und verschonet unser Seelen für dem Verderben/ Job. 33. Schicket Trübsahl her / damit das Fleisch gezüchtiget werde / Legt Ruthen über/ daß wir das Böse lassen/ Heb. 12. Tödtet den alten Menschen/ daß der Neue lebe.

Der selbe neue Mensch ist nun der innerliche Mensch/ der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. 4. Zu vollkommener Erkenntnis/ dienet auch Gott im neuen Wesen des Geistes/ Rom. 7. Tödtet durch den

Geist

Luc. 16.

Gal. 5.

2. Cor. 12.

1. Pet. 2.

Job. 33.

Heb. 12.

Eph. 4.

Rom. 7.

c. 8.

Geist des fleisches Geschäfte/ c. 8. Dem muß
nun Creuze dienen/

Es. 28.

3. Ad verbi auscultationem, Daß er auf Gottes
Wort mercke/ Da lehret Anfechtung aufs Wort
mercken/ Es. 28. Und ein Wolgerfahrner kan

Syr. 34.

von Weisheit reden/ ein Wolgeübter verste-
het viel/ Syr. 34. Es ist mir gut/ Herr/ daß du
mich gedemüthiget hast / auf daß ich deine

Ps. 119.

Rechte lerne / Ps. 119. Dienen

4. Ad orationis excitationem, Zum Gebet. Ein
Gebet ohne Creuz/ ist oft ohne Andacht/ Ist das Ge-
bet Creuzlos/ so ist ein Vogel Federlos/ Ist
ohne Schmerzen/ so gehets selten von Her-
zen/ Aber/ wenn Gott unter die Creuz-
Presse bringt/ so kan Er auch die Herzens-
Seuffzen heraus zwingen.
Herr/ wenn Trübsahl da ist/ so suchet man
Sich/ und wenn du sie züchtigest / so ruffen sie

Es. 26.

ängstiglich/ Es. 26. Wann das Wasser will über die

Matth. 8.

Körbe gehen / so können die Jünger ängstiglich ruffen:
Ach/ Herr/ hilff uns/ wir verderben/ Matth. 8.

2. Sam. 12.

Wann das Kindelein in letzten Jügen ligt/ so kan David
sich zu Gott wenden / und Tag und Nacht für Ihm auf
der Erden ligen / 2. Sam. 12. In der Noht weiß Er die
Worte mit Andacht zu stellen/ und die Seiten aufs kläg-
lichste zu stimmen. In der Zeit der Noht suche
ich den Herrn / Meine Hand ist des Nachts

Ps. 77.

ausgereckt / und läst nicht ab / denn meine
Seele will sich nicht trösten lassen/ Ps. 77. Ich

Ps. 57.

ruffe zu Gott dem Allerhöchsten / zu Gott/
der meines Jammers ein Ende machet / Ps. 57.

mehr

mehr Exempel nicht/ Wann das Armbrust außs strengste gespannt / und die Sehnen außs spengeste gezogen sind / so können die Bolzen in die Luft fliegen; Also dringet in Noht das Gebet durch die Wolcken / und läst nicht ab/ bis der Höchste drein sehe/ Syr. 35. Dienen

Syr. 35.

5. Ad patientia promotionem, Zur Gedult. Da bringet Träbsahl Gedult / Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung bringet Hoffnung/ Rom. 5. Da lauffen die Gläubigen durch Gedult in den Kampf/ der ihnen verordnet ist/ Heb. 12. Fassen ihre Seele mit Gedult/ Luc. 21. Und thun den Willen Gottes / auf das sie die Verheissung empfangen/ Heb. 10. Wissen wol/ was Jacobus saget: Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / denn / nachdem er bewehret ist / wird er die Krone des Lebens empfangen / welche Gott verheissen hat denen/ die Ihn lieb haben/ Jac. 1. Und was Johannes saget: Sey getreu bis in den Todt/ so will ich dir die Krone des Lebens geben / Apoc. 2.

Rom. 5.

Heb. 12.

Luc. 21.

Heb. 10.

Iac. 1.

Apoc. 2.

Dienen

6. Ad Virtutum probationem, Da werden Gläubige nicht allein im Glauben starck/ Heb. 11. sondern ihr Glaube wird auch bewehret und rechtschaffen erfunden/ 1. Pet. 1. Bewehret wird und offenbahr für Menschen ihre Gedult / ihre Hoffnung und Vertrauen zu Gott/ und kurz/ wie man im Feuer probiret Silber und Gold/ also machet Gott auserwehlt im Ofen des Elendes/ Es. 48. Wie man in Noht kennet einen guten Freund; also auch im Unglück einen rechtschaffenen Christen / be-

Heb. 11.

1. Pet. 1.

Es. 48.

S

stehet

Heb. 10.

stehet er / so ist güldener Glaube da / der die proba hält /
weicht er aber / so hat Gott keinen Gefallen an ihm /
Heb. 10. Darumb müssen nun die Gläubigen Creuze
haben / das sie bewehret werden / wie solches der Engel
dem Tobia anmeldet : Weil du Gott lieb warest /
so musste es so seyn / ohne Ansechtung mustest du
nicht bleiben / auf das du bewehret werdest /

Tob. 12.

Tob. 12. Gott selbst spricht : Siehe / ich will dich
leutern / aber nicht wie Silber / sondern ich
will dich auserwehlet machen in den Ofen
des Klendes / umb meinet willen / ja / umb
meinet willen will ichs thun / Es. 48. zu geschwei-
gen mehrers. Dienets

Es. 48.

Simile.

7. Ad æternæ salutis promotionem, Zu Beforde-
rung ihrer Seligkeit. Gott will die Leute gerne selig
haben / das sie sich bekehren und leben ; Den Weg will
Fleisch und Blut nicht gerne wandeln / das Creuze muß
den Willen machen. Zeitliches Leben ist lieb / ist es frö-
lich / so hängt mancher sein Herz daran / wird auf die
Zeitliche verpichtet / vergisset des Ewigen. Da muß nun
Gott handeln / wie eine Mutter mit einem Kinde / will sie
es von der Milch entwehnen / so muß sie bittere Sachen
auf die Brüste streichen / die dem Kinde einen Eckel bring-
en. Soll uns Gott die Milch dieses zeitlichen Lebens
entziehen / so muß Er mit Bitterkeit verfallen / das wir
einen Eckel kriegen / und ein Verlangen tragen nach dem
ewigen Leben. Was fraget der reiche Mann nach dem
Himmel dort / weil er den Himmel hie hat ? hergegen der
arme Lazarus seuffzet und sehnet sich darnach / dieweil
er hie gleich in der Höllen sitzen muß. Darumb / sagt

Augu-

Leich/Predigt.

27

Augustinus, versaltzet Gott dis zeitliche Leben
uns so bitter/ das wir nach einem andern Le/
ben Verlangen tragen / in toniren und seuffzen mit
jenem Creuz-Bruder: Ach / ich bin der Welt so
müde / alle Tage und Nacht ich weine / und
laf nicht ab / bis deine gute Verheissen mir er/
scheine / Nun eil doch fort / mein treuer Hort /
und nimb mich hin in Frieden. Darumb müs/
sen die Frommen hie im Fegfeuer sitzen / das
sie gereiniget und geleutert ins Reich Gottes
gehen / sagt Gregorius. Und das will der Apostel Pau/
lus: Wenn wir gerichtet werden / so werden
wir vom Herrn gezüchtigt / das wir nicht
mit der Gottlosen Welt verdammet wer/
den / 1. Cor. 11. Aus welchen Uhrsachen wir sehen wahr
seyn / was Paulus saget: Denen / die Gott lieben/
müssen alle Ding zum Besten dienen / Rom. 8.
Kein Unglück ist so groß / kein Creuz so schwer / kein Ding
so böß / es gereicht den Gläubigen zu sonderbahren Nutz.
unser Trübsahl / die zeitlich und leicht ist /
schaffet eine ewige und über alle Maas wich/
tige Herrlichkeit uns / die wir nicht sehen auf
das Sichtbare / sondern auf das unsichtba/
re / denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was
aber unsichtbar ist / das ist ewig / 2. Cor. 4.

Wir werden auch nach dieser Zeit
Mit Christo habn die ewig Freud/
Dahin solln wir gedencken/
Es lebt kein Mann
Der aussprechn kan

August.

Gregor.

1. Cor. 11.

Rom. 8.

2. Cor. 4.

Cant.

D ij

Die

Christliche Leich-Predigt.

Die Glori und den ewign Lohn/
 Den uns der Herr wird schencken.
 und was der ewig gütig Gott
 In seinem Geist versprochen hat/
 Geschworn bey seinem Namen/
 Das hält und gibt Er gwis fürwar/
 Der helff uns an der Engel Schaar.
 Durch Iesum Christum / Amen.

Ende der Leich-Predigt.

PERSONALIA.

WAs nun unsern Ehlig-abgeleiteten
 Herrn Obristen / den weyland Hoch-
 Edel-gebohrnen / Bestreng-und Mann-
 vesten Herrn Georg Heinrich Edlen von
 der Planitz / Königl: Majest: zu Schweden
 gewesenem wohl-meritirten Obristen zu Ross-
 und Churfürst: Durchl: zu Brandenburg zu
 Wülperoda wohlbestalten Hauptman / Erb-
 Herrn zu Langenstein / welchem jeko die letzte
 Ehre und Liebedienst / erforderter Schuldig-
 keit nach / mitleidig geleistet wird / anlanget/
 Ist derselbe aus den uhralten löblichen Ge-
 schlechtern der Edlen von Planitz / und derer

von

von Schaurodt/ den 1. Decemb: Anno 1611.
entsprossen und auf diese Welt gebohren / her-
nachmals von seinen Hoch, Adelichen Eltern
am 8. ejusdem, selbigen Jahres / zur heiligen
Taufte befördert worden.

Sein Herr Vater ist der Hoch, Edel, gebohr-
ne / Gestreng, und Beste Herr Hansz Hein-
rich Edler von der Planitz / uf Rixen-
grün und Kohtenkirchen / welcher das 79. Jahr
seines Alters fast erreicht / und seinen Sohn
schmerzlich beklaget.

Die Frau Mutter ist gewesen die weyland
Hoch, wol, Edel, gebohrne / Ehren und Tugend,
reiche Frau Anna Maria Edle von der
Planitz / Gebohrne von Schaurodt,
aus dem Hause Geroda / welche den 15. Martii,
Anno 1632. selhig in dem Herrn entschlaffen.

Des Herrn Vaters Vater / als des selhig-
gen Herrn Obristen Groß, Vater / ist gewesen /
der weyland Hoch, wol, Edel, gebohrne / Ge-
streng, und Beste Herr Hansz Georg Ed-
ler von der Planitz / uf der Herrschafft
Averbach / welcher Anno 1599 am 31. Augusti,

diese Welt gesegnet / und in der Pfarr-Kirchen zu Averbach in sein Erb-Begräbniß daselbst ist eingesezet worden.

Des Herrn Vaters Frau Mutter / als des selhigen Herrn Obristens Frau Groß-Mutter / ist gewesen / die weyland Hoch-wol-Edle / Ehren- und Hoch-Zugend-reiche Frau Barbara / Edle von der Planitz / Gebohrne von Weißbach / aus dem Hause Nawenschäufels / so Anno 1617, am 12. Jan. selhig verstorben / und neben ihren Ehe-Liebsten in der Kirchen zu Averbach sollenniter beygesezet worden.

Des Herrn Vaters Groß-Herr-Vater ist gewesen / der Hoch-wol-Edel-gebohrne / Gestreng- und Beste Herr Georg Edler von der Planitz / uf der Herrschafft Averbach / der Fürsten zu Plawen und domahliger Burggraffen zu Meissen hoch-wolbestalter Racht / und zu vielen Chur- und Fürsten in grossen und ansehnlichen Legationen verschicket worden.

Des Herrn Vaters Frau Groß-Mutter ist gewesen / die Hoch-wol-Edle / Ehren- und Hoch-

Zugend-

Zugend-reiche Frau Margaretha / Edle
von der Planitz / gebohrne von Schön-
berg / aus dem Hause Koht Schönberg.

Des Herrn ^{daheim} Vaters Herr Groß-Vater ist
gewesen / der weyland Hoch-wol-Edel-gebohr-
ne / Gestreng- und Mann-veste Herr Hansz
Edler von der Planitz / aus dem Hause
Wiesenburg / auf der Herrschafft Averbach/
Göltzsch und Belgershain Ritter / Kaisert:
Maximiliani Primi & Caroli Quinti wol-
bestalter Raht / Orator, und des Kaisert:
Cammer-Gerichts zu Speyer Assessor, im-
gleichen Churfürst: Sächsischer Raht und
Hauptman zu Grimma / welcher Anno 1535.
Sontags nach Kiliani, war der 10. Junii, als
Er zu Mittag mit dem Durchlächtigsten
Hoch-gebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn
Johan Friderichen / Herkogen und Chur-
fürsten zu Sachsen / uf dem Schlosse zu Wey-
mar Taffel gehalten / zwey Stunden hernach
in seinen eingegebenen Gemach / zweiffels ohne
an einem sanfften Schleglein / seelig verstor-
ben / Was dieser hochberühmte Mann Gutes

gethan

gethan/auch wie Er mit Herrn Doctore Martino Luthero in vertraulicher Correspondenz gestanden/ ist aus des hochschligen Herrn Doctoris Lutheri Büchern hin und wieder/ wie auch im Sleidano gnugsam zuersehen/ gestalt Er dann nebst seinem Bruder und Vetter Rudolffen auf Wiesenburg/und Rudolffen auf Planitz/ so alle drey selbiger Zeit Ritter gewesen/ umb treugeleisteter Dienste/ die Sie und Ihre Vorfahren dem Römischen Reich erwiesen/ von Sr. Kaiserl. Majestät/ Carolo Quinto, Christmildester Andenckens/ uf einem Reichs-Tag zu Nürnberg privilegiert und begnadet worden/ daß Sie und Ihre Nachkommen/beydes Männliches und Weibliches Geschlechts/ sich Edler oder Edle nennen und schreiben dürffen/ auch mit rohtem Wachs siegeln/ und sich desselben gebrauchen solten und möchten.

Des Herrn Vatern Vaters Frau Groß-Mutter ist gewesen/ die Hoch-wol-Edle/ Ehren- und Hoch-Zugend-reiche Frau Barbara/ Edle von der Planitz/ Gebohrne

von

von Schönberg / aus dem Hause Schön-
naw.

Des Herrn Batern Vaters Batern Herz
Groß-Vater ist gewesen / der Hoch-wol-Edel-
gebohrne / Gestreng- und Mann-veste Herr
Rudolff von der Planitz / uf Wiesenburg
und Planitz / des heiligen Römischen Reichs
Ritter / welcher in die 20. Jahr Churfürstlicher
Sächsischer Hauptman zu Zwickau gewesen /
und Anno 1503. Dienstags nach Lætare, als
Er 16. Jahr zuvor resigniret / und auf seine
Güter / Alters halber / sich zur Ruhe begeben /
selig gestorben.

Des Herrn Batern Vaters Batern Frau
Groß-Mutter ist gewesen / die wendland Hoch-
wol-Edle / Ehren- und Hoch-Zugend-reiche
Frau Anna von Planitz / eine Gebohr-
ne von Kozaw / aus dem Hause Kozaw.

Des Herrn Batern Vaters Batern Herrn
Groß-Vaters Vater ist gewesen / der Hoch-
wol-Edel-gebohrne / Gestreng- und Beste Herr
Georg von der Planitz / uf Wiesenburg
und Planitz / der domahligen Burggraffen zu
Meissen Stadthalter.

E

Des

Des Herrn Vatern Vaters Vatern Herrn
Groß Vaters Frau Mutter ist gewesen / die
Hoch wol Edle / Ehren und Hoch Tugend
reiche Frau Elisabeth von der Planitz /
eine Gebohrne von Brensing / aus
dem Hause Döhlen.

Des Herrn Vaters Frau Mutter Vater /
als unsers sehligen Herrn Obristens Groß
Frau Mutter Vater ist gewesen / der Hoch
wol Edel gebohrne / Gestreng und Beste Herr
Herman von Weißbach / auf Rawen
scheußels.

Des Herrn Vaters Frau Mutter Mut
ter / als unsers sehligen Herrn Obristens Groß
Frau Mutter Mutter ist gewesen / die Hoch
wol Edle / Ehren und Hoch Tugend reiche
Frau Catharina von Weißbach / eine
Gebohrne von Ende / aus dem Hause
Lohma.

Des Herrn Vaters Frau Mutter Herr
Groß Vater ist gewesen / der weyland Hoch
wol Edel gebohrne / Gestreng und Beste Herr
Wolff von Weißbach / auf alten Scheuß

fels

fels / des heiligen Römischen Reichs Erb-Rit-
ter / und Churfürstlicher Sächsischer Haupt-
man zu Zwickau.

Des Herrn Vaters Frau Mutter Groß-
Mutter ist gewesen / die wendland Hoch-wol-
Edle / Ehren- und Hoch-Zugend-reiche Frau
Sabina von Weißbach / eine Ge-
bohrne von Münchin / aus dem Hause
Münchbernsdorff.

Und weilln sich nun gebühren will / der Müt-
terlichen Ankunfft auch in etwas Erwöhnung
zu thun / so ist zu wissen / daß unsers seligen
Herrn Obristens Frau Mutter Herr Vater
ist gewesen / der Hoch-wol-Edel-gebohrne / Ge-
streng- und Mann-veste Herr Hildebrand
von Schaurodt / auf Geroda / der sich in
Niederländischen und Franckösischen Kriegen
als ein tapfer Soldat erwiesen / auch ein Offi-
cium nach dem andern lobwürdig bedienet /
wie Ihm denn / umb seines Wolverhaltens wil-
len / das General-Proviant-Meister Ampt in
Francckreich aufgetragen / welches Er auch etli-
che Zeit mit Ruhm und Ehren versehen / so

Anno 1628. Den 7. Augusti, zum Geroda
selig gestorben / und zu Schwarzbach begraben
worden.

Der Frau Mutter Mutter / als unsers
seligen Herrn Obristens Groß-Frau-Mutter
/ ist gewesen / die weyland Hoch-wol-Edle/
Ehren- und Hoch-Zugend-reiche Frau Sas-
bina von Schauodt, eine Gebohrne
von Bölnitz / aus dem Hause Schwarzbach.

Der Frau Mutter Herr Groß-Vater ist
gewesen / der weyland Hoch-wol-Edel-gebohr-
ne / Bestreng- und Beste Herr Henrich von
Schauodt / auf Geroda.

Der Frau Mutter Frau Groß-Mutter
ist gewesen / die Hoch-wol-Edle / Ehren- und
Hoch-Zugend-reiche Frau Anna von
Schauodt, eine Gebohrne von Do-
bitschen / aus dem Hause Dobitschen.

Der Frau Mutter Groß-Herrn-Vaters
Vater ist gewesen / der Hoch-wol-Edel-gebohr-
ne / Bestreng- und Beste Herr Hans von
Schauodt / auf Heyn und Steinbrücken.

Der

Der Frau Mutter ihres Herrn Groß-
Vaters Frau Mutter ist gewesen / die Hoch-
wol-Edle / Ehren- und Hoch- Tugend- reiche
Frau Catharina von Schaurod / ei-
ne Gebohrne von Krenzin / aus dem
Hause Pölzig.

Der Frau Mutter Ihres Herrn Groß-
Vaters Vater Herr Vater ist gewesen / der wey-
land Hoch-wol-Edel-gebohrne / Gestreng- und
Beste Herr Berchten von Schaurod /
auf Hahn.

Der Frau Mutter Ihres Herrn Groß-
Vaters Vatern Frau Mutter ist gewesen / die
Hoch-wol-Edle / Ehren- und Hoch- Tugend-
reiche Frau Ursula von Schaurod / ei-
ne Gebohrne Rauchhaubtin / aus dem
Hause Thurmb.

Der andere ältere Herr Vater / als der
Frau Mutter Groß- Herr- Vater von der
Mutter ist gewesen / der Hoch-wol-Edel-gebohr-
ne / Gestreng- und Beste Herr Hans Bruno
von Bölnitz / auf Schwarzbach und Neuen
Sorga / Fürstlicher Sächsischer auch Bam-

bergischer Racht und Amptman / ein gelehrter
und recht Gottesfürchtiger Mann / welcher in
Religions-Sachen viel præktiret.

Die andere ältere Frau Mutter / als der
Frau Mutter Groß-Frau-Mutter / von der
Mutter / ist gewesen / die Hoch-wol-Edle / Eh-
ren- und Hoch-Zugend-reiche Frau Barba-
ra von Böldnik / eine Gebohrne Mün-
chin / aus dem Hause Münchbernsdorff.

Der Frau Mutter Ihrer Mutter Herr
Groß-Vater ist gewesen / der Hoch-wol-Edel-
gebohrene / Gestreng- und Beste Herr Panca-
tius von Böldnik / auf Schwarzbach und
Neuen Eorga.

Der Frau Mutter Ihrer Mutter Groß-
Frau-Mutter ist gewesen / eine Gebohrne
von Kospoth / aus dem Hause Seidendorff.

Der Frau Mutter Mutter Ihres Groß-
Herrn Vaters Vater ist gewesen / der Hoch-
wol-Edel-gebohrene / Gestreng- und Beste Herr
Heinrich Münch / auf Münchbernsdorff.

Der Frau Mutter Mutter Ihrer Groß-

Frau

Frau Mutter Mutter ist gewesen / eine Ge-
bohrne von Weißbach / aus dem Hause
Alten Schoufels.

Es könnte noch viel weitläufftiger dieses
Stamm-Register / indem die von Ende / auch
die hoch-herrlichen Geschlechter / beydes der
Herrn Schencken von Taudenberg /
so wol die Herrn von Thonaw denen Edlen
von der Planitz mit Freundschaft zuge-
than und verwand / deduciret und auf viel
lange Jahr hinaus geführet werden / Weiln
aber männiglich unverborgen / daß die Edlen
von der Planitz von Vor- Eltern / beydes
von Vater und Mutter / uhralte löbliche Ge-
schlechter seyn / inmassen schon vor 730. Jahren
bey der gewaltigen grossen Schlacht / so Kayser
Henrich / der Erste / aus dem Königlichen Säch-
sischen Stamm V Viedekindi Magni & Au-
ceps genant / Anno 933. bey Merseburg wi-
der die Ungarn / Tartarn / Sarmaten / Wenz-
den / Scyten und Russen erhalten / unter an-
dern Adelichen Geschlechtern sich Clemens
von der Planitz mit befunden / und von er-

melten

melten Käyser / wegen Heldenmuhtiger Thaten / sonders Lob erlanget / als hat man ein mehrers davon anzuführen unnötig erachtet.

Von obgedachten seinen liebsten Eltern / ist der selhige Herr Obrister zu aller Pietät und wahrer Gottesfurcht angehalten und unterwiesen worden / auch weiln sie selbst erfahren / daß die Gottesfurcht zu allen Dingen nützlich / und daß die Furcht des Herrn der Weisheit Anfang sey / haben sie ihren lieben Sohn fleissig in acht genommen / und ihnen treulich angelegen seyn lassen / wie Er im wahren Christenthumb und zu allen Adelichen Tugenden möchte erzogen werden / Derowegen sie Ihme / als Er das fünffte Jahr seines Alters erreicht / treufleissige Praeceptores, nebst seinen Geschwister / zu Hause gehalten / Weiln aber Er keine Beliebung zum Studiren getragen / so hat Er Anno 1628 als Er das 17. Jahr seines Alters erreicht / und von seinen liebsten Eltern / auf sein inständiges Bitten / concession und Urlaub erlanget / sich ins Kriegswesen begeben / und dem Hoch-wol-Edlen / Bestrengen und Mann-vesten Herrn Gottfried von Ende / so domahls bey des Käyserlichen Obristen Franz

Mari-

Marizans Regiment zu Fuß ein Capitain
 gewesen/ ufgewartet/ und in die zwey Jahr da
 selbst geblieben / Als aber Seine Königliche
 Majestät in Schweden Trippsee einbekom
 men/ ist Er allda gefangen worden/ und unter
 des Königlichen Schwedischen Obristen Dö
 bitz Regiment zu Ross kommen / bey welchem
 Regiment Er kurz hernach zum Cornet, nach
 mals zum Lieutenant, folgendes zum Ritt
 meister und Major vorgestellet/ Weiln nun sol
 che Officia Er/ wie vielen Cavallieren wissend/
 lobwürdig bedienet / hat der Herr General
 Major Hammerstein Ihm ferner avanciret /
 und die Obrist-Lieutenantschaft bey seinem
 Regiment Ihm aufgetragen/ auch endlich Ihr
 Hochgräffliche Excellenz / Herr Hans Chris
 stoff / Graff von Königsmarck / Königlicher
 Schwedischer Feld-Marschall / Ihm zum
 Obristen über ein Regiment zu Pferde vorge
 stellet/ daß also der selbige Herr Obrister in der
 Cron Schweden Diensten bis nach geschloss
 Frieden beharrlich verblieben / und den Krieg
 etliche zwanzig Jahr/ unausgesetzt/ continu
 iret / In was grossen Ansehen Er bey der Kö

niglic

S

möglichen Schwedischen Generalität/wie auch unterschiedliche Chur- und Fürsten mit besondern Ihme wol bengethan und gewogen gewesen/wird vielen Cavallieren und andern ehrlichen Leuten wol bewußt seyn. Wie Ehrerbietig und gehorsam Er sich gegen seinem anjeko hochbetrübtten Herrn Vater erwiesen/und wañ Er demselben in Augen hätte ansehen können/was Ihm lieb und zu Dienst gewesen / sich jederzeit willig erzeiget/Und in was grosser Vertraulichkeit / Fried- und Einigkeit unser selhiger Herr Obrister mit seinen lieben Brüdern und Schwestern / ja/ die Zeit seiner hiesigen Anwesenheit auch mit männiglichen / hohen und niedrigen Standes / allezeit gelebet / solches ist traum mit keinem Stillschweigen zu übergehen.

Was nun des selhigen Herrn Obristen Christenthumb/ geführtes Leben und Wandel betrifft / dieweil Er zu Wülperoda von Anno 1650. nunmehr 13. Jahr gewohnet / so kan nicht allein ich / sondern auch alle diejenige / so umb Ihn gewesen / mit Warheit dieses Zeugniß geben / daß / ohne sonderbahre grosse Behinderntß / Er niemals einige Betstunde / geschweige noch einige Predigt nicht versäumet/

sein

sein Gesinde zu wahrer Gottesfurcht fleissig
 vermahnet und mit Ernst darzu angehal-
 ten / die Absolution mit grosser Andacht ge-
 suchet / und sich des Hochwürdigen Abends-
 mals mit grosser Devotion des Jahrs offte ge-
 brauchet / den Armen und Nothleidenden alle-
 mahl williglich mitgetheilet / auch nie keinen un-
 begabet von sich gehen / und dadurch sein Glau-
 bens-Licht leuchten lassen / Und wie denn kein
 Mensch ohne Kreuz auf dieser Welt leben mag /
 so ist auch der selbige Herr vielen Kranck- und
 Beschwerlichkeiten unterworffen gewesen / also /
 daß Er vor etlichen Jahren mit dem Quartan-
 Fieber über Jahr und Tag sich tragen müssen /
 aber doch sehr gedultig seinem Gott darin still
 gehalten / und sich das mahl zu seinem lieben /
 iezo hochbetrübtten Herrn Vatern nach Rixen-
 grün begeben / allda Er vornehme Doctores
 zu sich fordern lassen / und dieselbe consultiret /
 hat sich auch des Egeeschen Sauerbrunnens
 und des Carlsbads bedienet / wodurch Er den
 ziemliche restitution seiner Gesundheit erlan-
 get / wofür sein Herr Vater Gott dem HERN
 herzlich gedancket / und zum offtern gesagt / Er
 hätte seinen herzlicheliebten Sohn von Gott wie-



derumb erbeten. Nachdem Er nun wider zu Hause gelanget / hat Er sich Anno 1658. mit der Hoch-Edel-gebohrnen / Hoch-Ehr- und Tugend-reichen Jungfern **Ilse Catharinen von Kössing** / Des Hoch-Edel-gebohrnen / Gestrengen und Mann-vesten Herrn **Jahn von Kössing** / Erb-Marschalln des Fürstenthumbs Halberstadt / Erbsassen auf Sauroda und Bersell / geliebten Tochter / iezo hoch- und herzlich betrübten Frau Wittwen / in ein Christlich Ehe-Verlöbniß eingelassen / und selbigen Jahrs / uff den Tag Johannis, sich dieselbe copuliren lassen / In wehrender Zeit Er mit Ihr eine friedliche Ehe besessen / und von dem allerhöchsten Gott mit zween Eheplanklein gesegnet / und mit einer Tochter / Namens **Anna Lucia** / und einen Sohn / Namentlich **Rudolphus Augustus**, höchlich in Lebzeiten erfreuet worden. Wann dann der Allerhöchste die Seinigen mit Betrübniß und Beschwerung oft belegt / also hat Er auch des seligen Herrn Obristen nicht verschonet / sondern Ihn vielfältig mit Zufällen und Leibeschwachheit hart heimgesuchet / wie Er denn auch noch

9. Tage vor seinem Ende in Halberstadt mit einer grossen Brust-Beschwerung schleunig befallen / also / daß Er ganz Bettlägerig hat zu Hause gebracht werden müssen / Und ob Er zwar seinen Medicum, Herrn Heinricum Antonium Heintzen / U. M. L. alsobald zu Ihm fordern lassen / der es denn an kostbaren Medicamenten und möglichem Fleiß / nebst herzlichlicher Anruffung zu Gott / umb Abwendung solcher Kranckheit / und Erhaltung seines Lebens / nicht ermangeln lassen. So hat doch der allerhöchste Gott nach seinem allein weisen Rath und Willen mit Ihme also zu einem seligen Ende und Abschied aus dieser betrübten Welt geeilet / daß Er am 17. Octobris, des verwichenen 1662sten Jahrs / mit herzlichlichem Gebet / da ich den Segen / nebst andern tröstlichen Zureden / über Ihn gesprochen / Abends / zwischen 8. und 9. Uhren / sein sanfft und selig in Gott entschlaffen / seines Alters 51. Jahr. Nun / des seligen Herrn Obristen Absterben betrauren iezo Fürsliche / so wol andere hohe und niedrige Standes-Persohnen / welchen Er bekant gewesen / auch die Unterthanen dieses Ampts / welche Er weißlich und mit



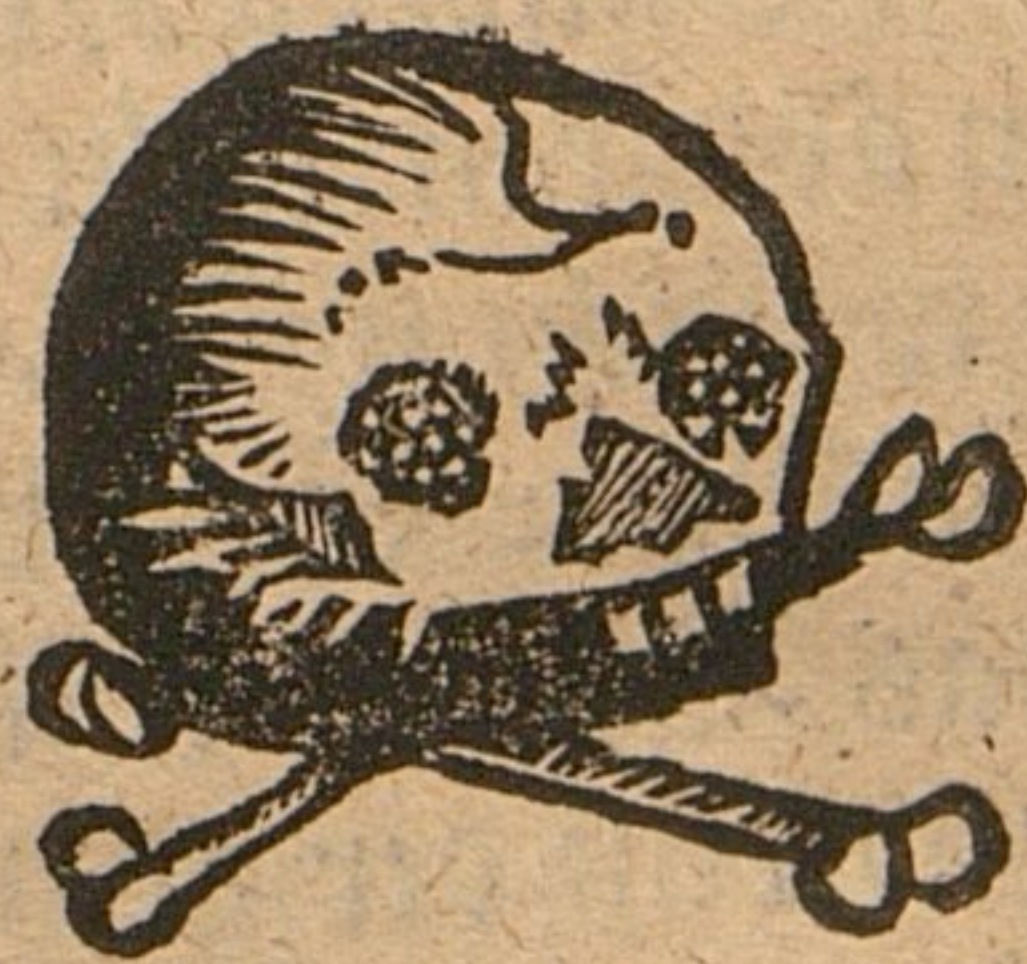
Vernunft regieret / daß sie sämptlich wün-
 schen/ so es Gott gefallen/ sie gerne des selhigen
 Herrn Gegenwart länger möchten genießen /
 weil es aber Gottes Wille also / als müssen wir
 demselben stille halten; Bitten hierauf ferner
 den Gott alles Trostes / der der Wittwen und
 Waisen Helfer / Er wolle die hertz- betrühte
 Frau Wittwe und Waiselein durch seinen hei-
 ligen Geist kräftiglich trösten / schützen / neh-
 ren/ versorgen/ bey beständiger Vigor, Leibes-
 Gesundheit / langem Leben und aller gedenli-
 cher prosperität fristen und erhalten / und
 Gnade geben / daß die noch unerzogenen Kin-
 derlein also in Gottesfurcht / Christ- und Abo-
 lichen Tugenden mögen aufwachsen und erzo-
 gen werden / daß der Ruhm der Gottesfurcht/
 welchen der Vater hinterlassen / erblich auf ih-
 nen verbleiben und continüiren möge. Uns
 allen aber wolle der liebe Gott lehren bedencken/
 daß wir sterben müssen / auf daß wir klug wer-
 den/ uns mit wahren Glauben/ heiligem Wan-
 del gefast machen/ auf daß/ wenn unser Stünd-
 lein kömpt / wir einen selhigen Wechsel thun
 mögen aus diesem Jammerthal / ins andere
 ewige Leben / umb seines allerliebsten Sohns/

unfers

unfers einigen Heylandes und Mittlers wil-
len/ Amen.

Ad defunctum.

Du / du seliger Herr Obrister / Edler
von der Planitz / Dein Jammer /
Trübsahl und Elend / ist nun kommen
zum seligen End / du hast getragen Christi
Joch / bist gestorben und lebest noch / **G**ott
hat dich für vielem Unglück hinweg gerasset /
deine Augen werden nun nicht sehen das Un-
glück / das **G**ott wird kommen lassen / du
ruhest in Frieden in deiner Kammer / Der
dreyeinige **G**ott / der dich erschaffen / erlö-
set / geheiligt / dich allezeit geliebet und ge-
schützet hat / bewahre alle deine Gebeine / das
derer nicht eines zerbrochen werde / und ver-
leyhe dir eine sanffte Ruhe in der Erden / und
am Jüngsten Tage eine fröliche Auferste-
hung zum ewigen
Leben.



Abdan

Abdancfung.

Das Gott und dessen allwirkende Hand die Natur/ oder vielmehr den traurigen Sünden-Fall unser ersten Eltern/ alles was hierinnen auf Erden/ und unter denselben auch die Edelste Creatur den Menschen der Sterblichkeit unterworffen/ Dessen giebt uns ein unwidersprechliches Bezeugniß die tägliche Hinfälligkeit und augenscheinliche Vergänglichkeith der ganzen Welt; Dasß von dem Tode weder ein hochgestammtes Herkommen/ weder Cron noch Scepter/ weder Tapfer/ noch Geschicklichkeit/ weder Jugend noch Tugend niemand können befreyen/ bestätigen alle von Anfang der Welt verblichene/ hochgethronte Fürsten/ tapfere Helden/ und andere mit vortreflichen Tugenden hochbegabte Leute.

Ob nun wol sothanen unveränderlichen Schluß und alten Bund/ die Menschen zu hintertreiben und zu ändern/ nicht vermögen/ sondern demselben/ wo nicht willig/ dannoch billig sich untergeben müssen; So scheint dennoch dieses dabey/ das Beschwerlichste und Jämmerlichste zu seyn/ dasß der grausahme Menschen-Mörder so gar ohne Ansehen und Unter-

scheid

scheid der Würden und Geschicklichkeit / den Guten mit den Bösen / den Ehrlichen mit den Besswerlichen / und noch zuweilen ganz frühzeitig hinweg gerasset / und dadurch seine Tyrannen nicht so sehr an den Verstorbenen / als den Überlebenden selbst verübet.

Wie wir dessen ein scheinbares und klägliches Exempel haben an den wendland Hoch-Edel-gebohrnen / Gestrengen und Groß-Mannhaften Herrn Georg Henrich Edlen von der Planitz / Obristen / Churfürstlicher Brandenburgischer Hauptman des Ampts Wülperoda / Erb-Herr auf Langenstein / etc. Welcher / wenn durch ein vornehmes / Hoch-Adeliches Herkommen / durch Ritterliche tapfere Thaten / durch ein aufrichtiges mit vielen Gaben ausgeziertes Gemühte / durch Geschicklichkeit und grosse Erfahrung die Unsterblichkeit zu erlangen gewesen / dem Tode gar leicht würde seyn entgangen / wenn auch die grosse Nutzbarkeit / so Er den Seinigen und denen von Gott und hoher Landes-Fürstlichen Obrigkeit Ihn anvertraueten Unterthanen hätte schaffen und stifften können / bey dem unerbittlichen fato in

G

einige



einige consideration kommen können / wäre diese traurige Leichbegängniß in geraumer Zeit noch nicht zu vermuthen gewesen.

Was die hochbetrübtte Frau Wittwe / nebst denen sämtlichen Hoch-Adelichen Anverwan-ten für einen treuhertzigen Vater / Eh-Herrn und hohen Freund verlohren / kan niemand er-müssen / als Ihr eigen Hertz. Jener Edler Rit-ter / als er in ein schweres Unglück / und dieser-halb in grosse Traurigkeit gerahen / gleichwol aber des folgenden Tages auf dem tournier er-scheinen mußte / ließ er des Abends vorher seinen Schild ganz schwarz überziehen / und allein diese Wort mit güldenenen Buchstaben herum-schreiben / Par nulla figura dolori ; Keine Farbe / keine Hand vermögte seinen Schmer-zen vorzubilden und abzumahlen. Dieses könnte mit Zug und unser aller Benfall die hoch-betrübte Frau Wittwe wol sagen / Es müsse aber dieselbe / nebst uns / sich dessen erinnern / was der Welt-bezwingende Kayser / der grosse Alexander / seinem besten und wehrtesten Freund / dem Perdicca einsmals antwortete / Dann / da Er in eine Schlacht ziehen wolte /

theilte

Abdankung.

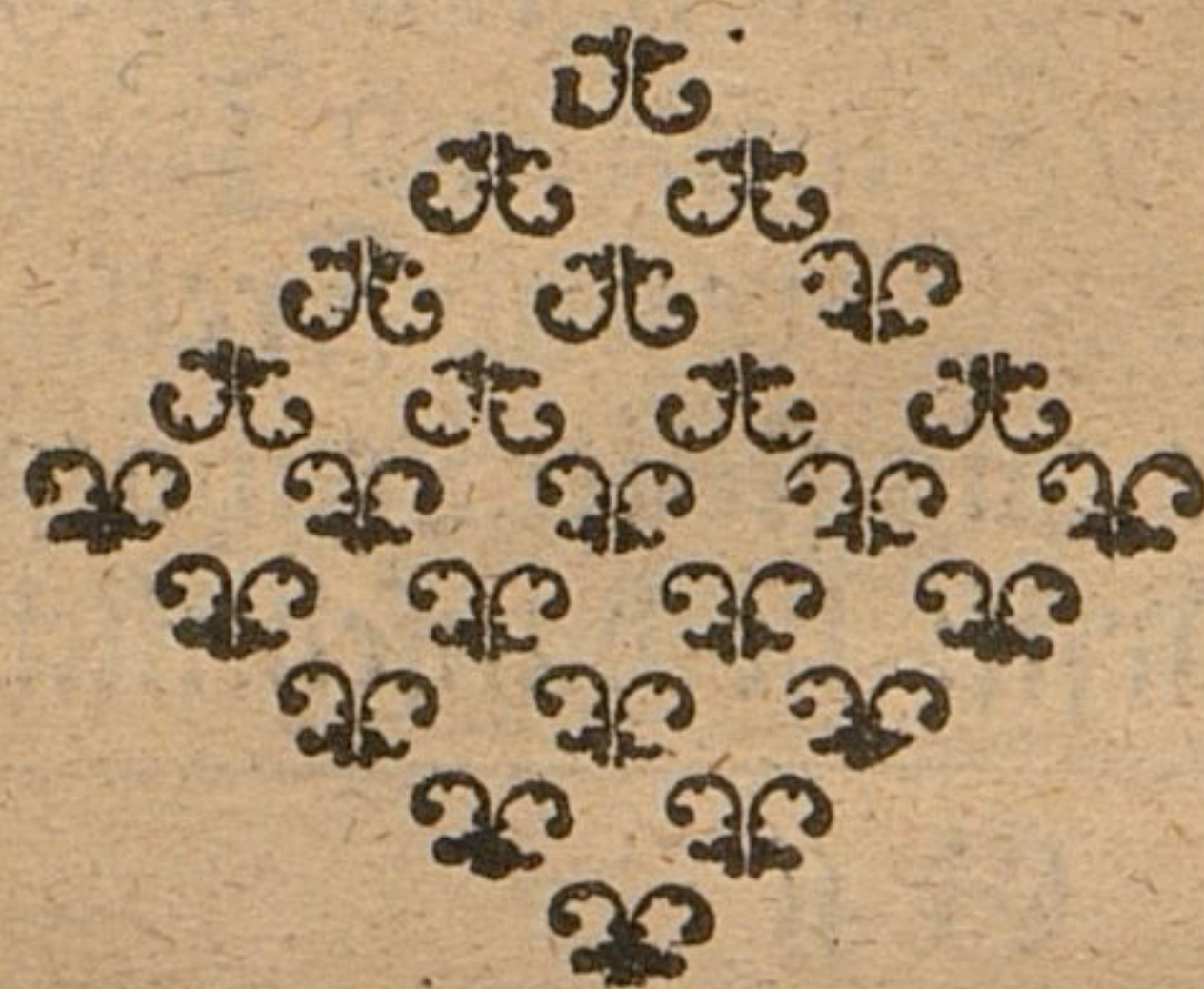
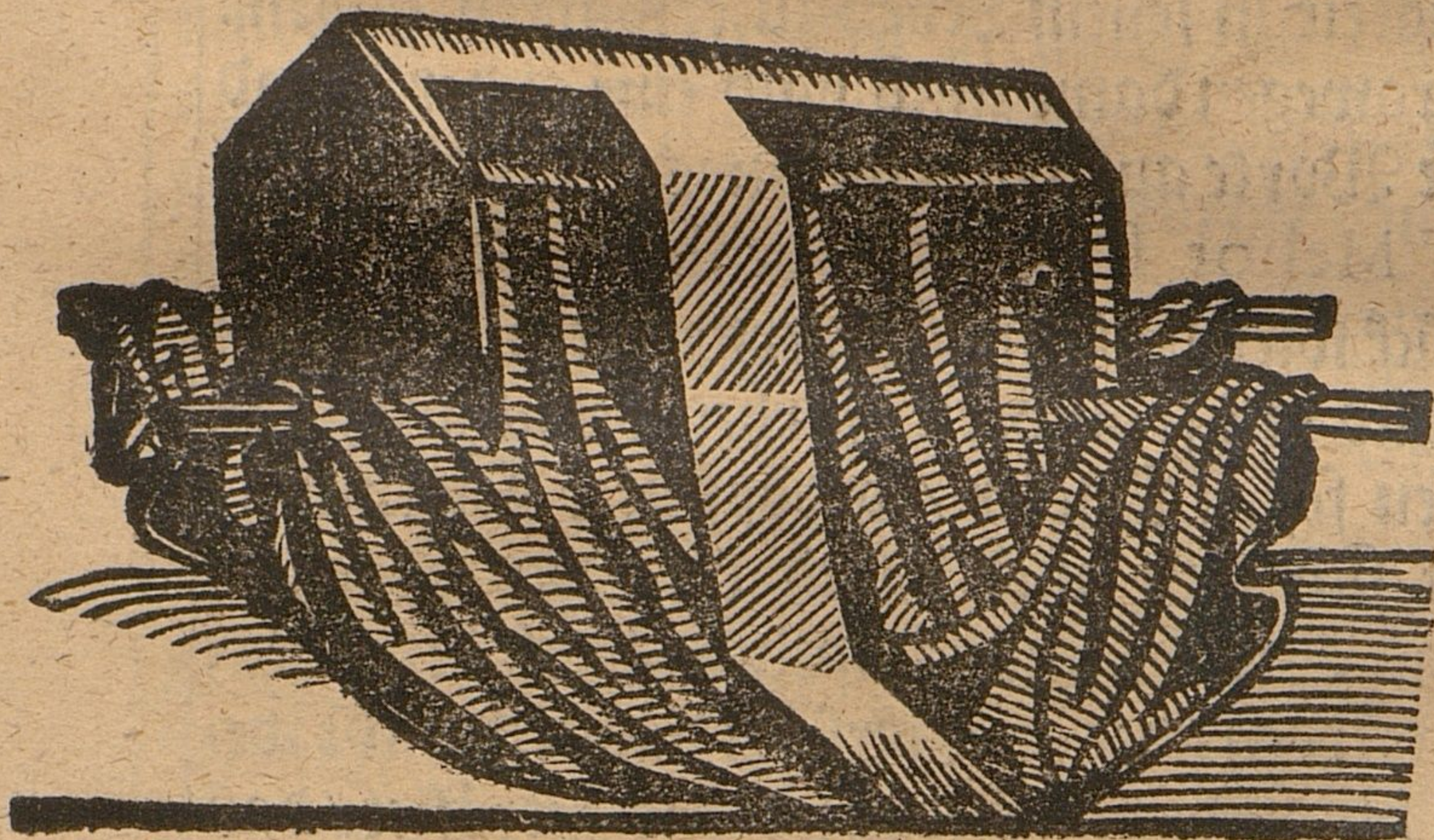
51

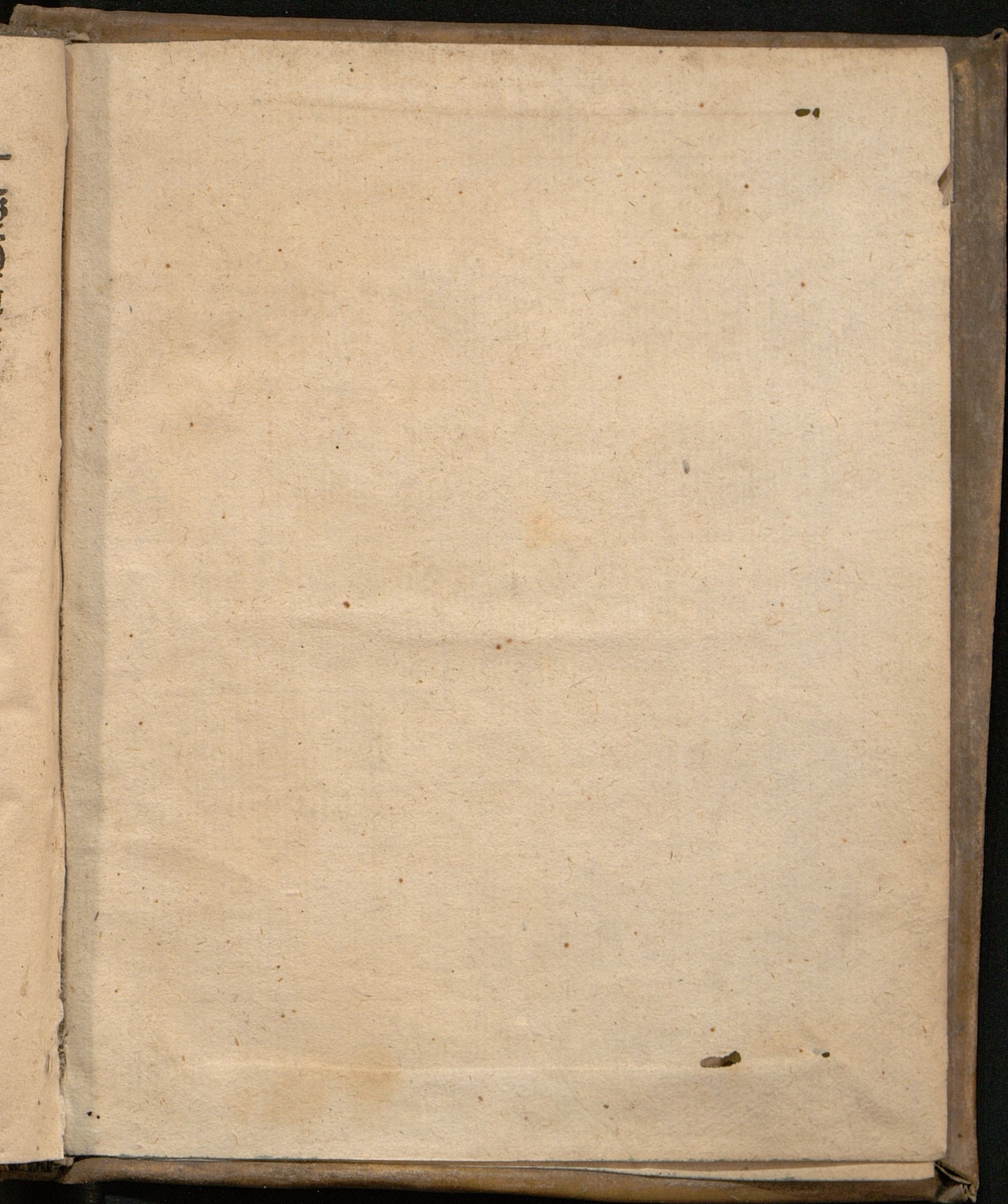
theilte Er zuvor alle seine Güter unter seine Freunde aus / und wie Er von diesem gefraget wurde / was Er nun übriges behielte? gab Er zur Antwort; Die einige Hoffnung / so mich und mein ganzes Heer in diesem Feldzug wird erfreuen; Derogleichen und viel besseren zweifeler Hoffnung haben ehe wir uns zu getrösten / als die nicht allein eine zeitliche Erquickung in diesem / sondern auch die ewige Glückseligkeit in jenem Leben zu erwarten haben: Derowegen dann auch bald eine ander Hand diese Worte auf vorerwehntes Schild gemahlet; Melior fortuna notabit: Ein ander Glück wird das Unglück verwechseln / und den Schild mit frölicheren Farben bemahlen; An diesen festen Anker / gedoppelter Hoffnung / hält sich nun auch billich die Hoch-Adeliche Frau Wittibe und sämpliche Hoch-betrübte; Es werden aber auch dieselbe dadurch nicht wenig hinwieder aufgerichtet und getröstet / das Ew. Hoch-Fürstl: Durchl: wie auch meine hochgeneigte Herren/Frauen und Jungfrauen ihnen die hohe Gnade/Ehre und Freundschaft erweisen / und diese angestellte Leichbegängnis mit dero Hoch-Fürstl: hochansehnlichen Ge-

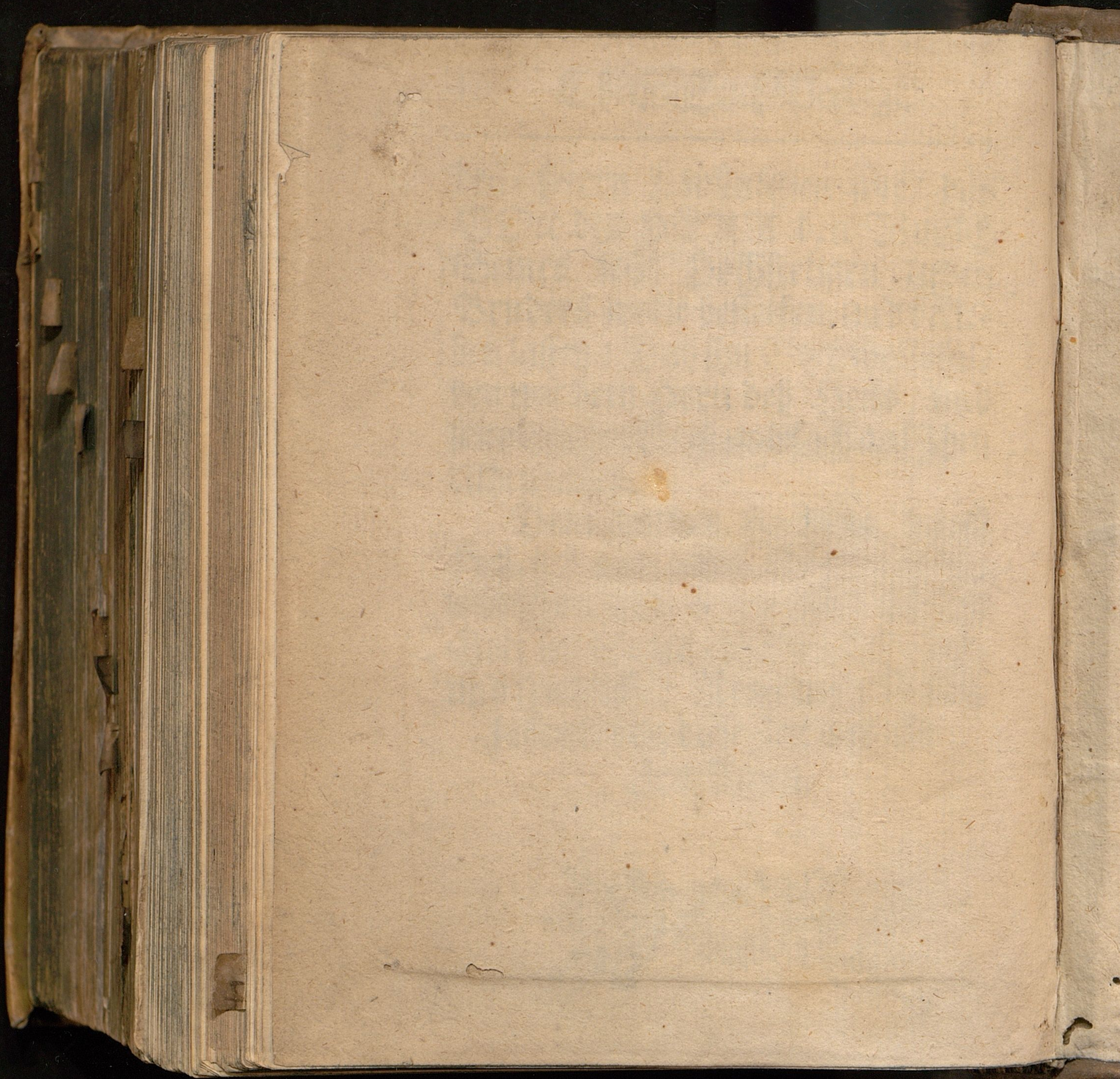
G ij

gen

genwart bewürdigen und bezieren wollen / Er-
kennen sich dafür denenselben mit unendlichen
Danck unauflöslich verpflichtet / die hochge-
wünschete occasion verlangende diese hohe
Gnade / Ehr und Freundschaft in frölicher
Begebenheit unterthänig annehmlich
zu erwiedern und zu ver-
dienen.







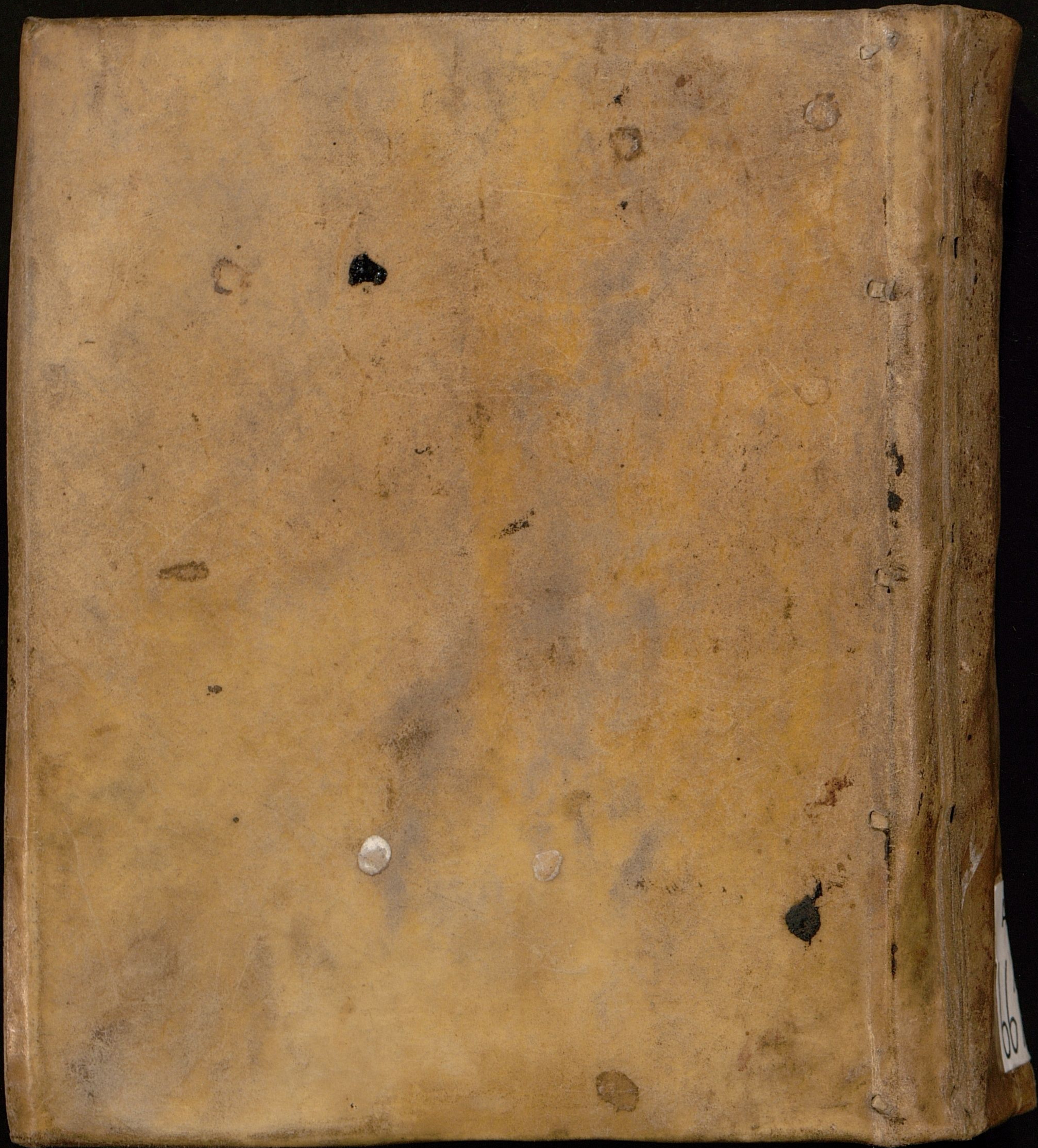
66 125

AB: 66125

X 2610680

V 17







Des lieben Davids und aller wahren Christen
Hoffarbei

Betrachtet aus dem 38. Psalm v. 18.

Ich bin zu leiden gemacht / und mein Schmerken
ist immer für mir.

Ben hoch-ansehnlicher Reich-Begängniß
Des weyland Hoch-Edel-gebohrnen / Gestrengen
und Groß-Mann-vesten

Herrn Georg Heinrich

Edlen von der Planitz /

Ihrer Königl: Majest: zu Schweden wolverdienten
Obristen zu Kop / Churfürstl: Brandenburgischer Haupt-
man des Ampts Wülperoda / und Erb-Herrn zu
Langenstein /

Welcher den 17. Octobris, Anno 1662. Abends um 8. Uhr /
sanfft und sehtig verschieden / und im folgenden 63. Jahr / den 28. Maji, am
Himmelfahrts-Tage / in Gegenwart Fürstlicher / Hoch-Adelicher und an-
derer hohen Standes-Personen / zwar anfänglich zu Stötterlingburg
in der Kirchen beygesetzt / folgendes aber in sein Erb-Begräbniß zu
Langenstein zur Ruhe gebracht.

Also vorgetragen / und auf Begehren dero Hoch-Adelichen
herr-betrübten Wittwen und Freundschaft zum Druck
aufgesetzt und übergeben

Durch

HENRICUM WARNECCIUM, Pastorem zu
Göddeken- und Wülperoda.

Halberstadt / gedruckt bey Andreas Kolwalds sehl: Wittwe /
Im Jahr Christi 1663.

24